

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Neunzehnter Jahrgang.

N^o 111.

Mai.

1871.

Die Vögel Böhmens.

Von

Dr. Anton Fritsch in Prag.

[Herr Dr. Fritsch, Verfasser des kürzlich vollendeten bekannten Werkes „die Vögel Europas“, veröffentlicht gegenwärtig, gestützt auf langjährige Erfahrungen, in dem „Archiv für die naturwissenschaftliche Landesdurchforschung von Böhmen“ eine schätzenswerthe Zusammenstellung der „Wirbelthiere Böhmens“. Das Folgende begreift die Abtheilung der Vögel. Indem wir dieselbe dem ornithologischen Publikum zugänglich zu machen wünschen, verweisen wir für die Synonymie und das Weitere in Bezug der einzelnen Arten zugleich gern auf das oben angeführte ausführliche Werk des Verfassers.

Der Herausgeber.]

Mit einem dichten Schleier ist uns der Blick in die Vogelwelt der früheren Schöpfungsperioden verhüllt.

Während man in Amerika riesige dreizehige Spuren aus der Triasperiode als die von Vögeln zu deuten versucht, findet man in Deutschland im lithographischen Kalkmergel der Juraformation Reste befiederter Wesen, die aber noch manche Kennzeichen von Eidechsen an sich tragen. Erst aus der Tertiärzeit kennt man namentlich aus dem Gypse des Pariser Beckens Skelette wahrer Vögel, deren Vorfinden man aber zu den äusserst seltenen Ereignissen zählen muss.

Bei diesen Verhältnissen darf es uns nicht wundern, wenn wir in Böhmen auch keine Spur von dem einstigen Vorhandensein der Vogelwelt finden. Da wir uns aber nicht recht z. B. die üppigen Wälder der Braunkohlen-Periode ohne alle befiederten Geschöpfe vorstellen können, so müssen wir nach der Ursache fragen, warum sich von Allen, was da flog und sang, nichts in den Schichten der Erde erhalten hat.

Eine theilweise Antwort finden wir in der Thatsache, dass wir auch heutzutage nur äusserst selten im Freien einen todten Vogel finden. Der sterbende Vogel verkriecht sich in Schlupfwinkel von Felsen und Bäumen, um dort im Trockenen zu vermodern, und selbst Wasservögel, wenn sie angeschossen sind oder ihr Ende ahnen, eilen aus dem Wasser, und so bleiben ihre Skelette nicht im Schlamme conservirt, sondern verschwinden am Trockenen bald zur Gänze.

Unsere Erfahrungen sind auch arm in Beziehung auf das etwaige Aussterben der einzelnen Arten der Vögel, welche die jetzige Schöpfungsperiode angewiesen hat, in Böhmen zu leben.

Nur unsicher sind unsere Vermuthungen, dass noch in den letzten Jahrhunderten die Pelikane und die Kormorane bei uns regelmässig vorkamen und dass besonders die grossen Raubvögel sowohl der Zahl der Arten, als auch der Individuen nach häufiger waren.

Heutzutage, wo uns schon seit einer Reihe von Jahren gemachte sichere Beobachtungen zu Gebote stehen, sehen wir die Abnahme der Arten, wie auch der Individuen deutlich. Namentlich ist seit der Trockenlegung zahlreicher Teiche eine ziemliche Anzahl von Sumpf- und Wasservögeln aus dem Verzeichnisse der Gäste und der Brutvögel zu streichen, denn keine grossen Wasserspiegel locken die ersteren während des Zuges zum Einfallen und die letzteren finden ihre früher mit Schilf und Weidengebüsch bewachsenen Lieblingsorte nicht mehr, sondern an ihrer Stelle fruchtbare Rübenfelder.

Ich will es jetzt versuchen, in einigen Bildern den jetzigen Stand des Vogellebens in Böhmen zu schildern.

Wir wollen zuerst die fruchtbaren Niederungen der Hauptströme, der Elbe und der Moldau, betrachten, um uns dann zu dem Treiben des Wassergeflügels auf den Teichen zu wenden und nachdem wir auch den Wald der gebirgigen Gegenden durchwandert, einen Besuch dem Riesengebirge und dem Böhmerwalde abzustatten.

Wandeln wir an einem warmen Frühlingstage an den üppigen Feldern vorbei, die hauptsächlich dem Schwemmland der Elbe und der Moldau ihre Fruchtbarkeit verdanken, so vibrirt förmlich die Luft von dem Gesange der Lerchen, welche der Zahl nach gewiss die häufigsten Vögel Böhmens sind.

An den Rändern tiefer Hohlwege heisst uns die zahme

Schopflerche willkommen oder es flieht vor uns der Brachpieper. Schaaren von Saatkrähen fallen auf die Felder ein, um sie vom schädlichen Ungeziefer zu reinigen. Ueber dem Brachfelde rüttelt ein Thurnfalke, um eine Maus zu erspähen, und die Schwalben fliehen mit Geschrei vor dem nahenden Lerchenfalken. Im Gebüsch längs des Waldrandes singen die Grasmücken, und der rothrückige Würger sitzt an einem vorstehenden Aste und verräth durch sein Geschrei das Nahen von etwas ungewöhnlichem. Aus dem nahen Garten des Dorfes, dessen Bäume in der herrlichsten Blüthe stehen, ertönt das eintönige: „kli, kli, kli, kli“ des Wendehalses und der muntere Schlag des Finken wechselt mit der gelenden Stimme des Grünlings.

Aus dem Gestrüpp, das die Dorfgärten umsäumt, hört man das Getreibe des Hausspatzen, am Schornstein des Wohnhauses singt fleissig der Hausröthling sein zwitscherndes Lied und die lebhaft Bachstelze läuft der Dachfirste entlang.

Im Stalle hat die Dorfschwalbe bereits ihr altes Nest gefunden und die Stadtschwalbe klebt das ihrige fleissig an die Verzierungen irgend eines modernen Gebäudes.

Der Weg führt uns an einer feuchten Wiese vorbei, wo die grosse unbeholfene Grauammer uns mit ihrem widerlichen Gezwitscher belästigt und die gelbe Bachstelze durch das prachtvolle Gelb ihrer Brust ergötzt. Eintönig erschallt der kreischende Ruf des Wachtelkönigs und munter der Schlag der Wachtel; aus der Ferne vernimmt man auch den Wiedehopf und den Kukuk.

Ein eigenes Leben finden wir längs der Strassenalleen, gleichviel ob sie aus kräftigen Obstbäumen oder aus schlanken Pappeln bestehen. Während der schwarzstirnige und rothköpfige Würger von einem Baume zum andern vor uns flieht, lassen andere minder scheue Arten ruhig an sich herantreten und setzen ihren Gesang auch fort, wenn man sie ruhig beobachtet. Zu diesen gehören namentlich der Gartenrothschwanz und der braunkehlige Wiesenschmätzer, welche beide sich auch mit den neumodischen Telegraphendrähten ganz gut befreundet haben und auf ihnen gleich vielen anderen kleinen Vögeln ihre Lieblingsorte wählen.

Wenden wir uns der Elbe zu, so treffen wir zuerst lange, mit Weidengestrüpp und Sumpfpflanzen umwachsene Wasserstrecken, welche nichts anderes sind als die alten Flussbeete, die entweder nach grossen Ueberschwemmungen vom Hauptstrom verlassen wurden oder dadurch entstanden, dass die Navigationsbauten sie

vom Flusse abgeschnitten haben. Hier bietet sich dem beobachtenden Ornithologen ein reges Leben, besonders im Bereiche der Singvögel, dar. Die unermüdblichen Rohrsänger wiederholen fleissig ihren Gesang fast bei Tag und Nacht.

Wir kennen bisher nur den Sumpf- und Schilfrohrsänger, von da aber gewiss wird man hier noch manche andere Art entdecken können, z. B. den Flussrohrsänger.

Auf dem feuchten Boden unter dem Weidengebüsch hüpft das Blaukehlchen und da wo die alten Flussbeete an niedere Gehölze anstossen — hier ist die wahre Heimath der Nachtigall, die sich besonders längs der ganzen Elbufer von Brandeis über Elbekostelec bis nach Melnik hinzieht.

Der strömende Fluss hat auch seine steten Bewohner. Der prachtvolle Eisvogel rüttelt gleich einem blauen Sterne über dem Wasserspiegel, um ein Fischchen zu erspähen; auf den sandigen und mit Gerölle bedeckten Ufern lassen die Flussregenpfeifer und die Flussuferläufer besonders Früh und Abends ihre Stimme hören, und zur Zugzeit ist es ausser manchen anderen Schnepfenarten besonders der helle Wasserläufer, der sich da bemerkbar macht.

Die Lachmöve, deren wahre Heimat wir erst kennen lernen werden, treibt sich in einzelnen Paaren längs der Flüsse und brütet auch an ruhig gelegenen Inseln oder Ufern. Viel seltener erscheint da auch die Flussmeerschwalbe.

Auch der kleine Taucher wählt zuweilen ruhige Partien des strömenden Flusses zu seinem Aufenthalte.

Ein ganz anderes Bild liefern die genannten Gegenden im Herbste. Die Singvögel stellen bereits ihren Gesang ein und lassen nur noch ihre Lockstimmen vernehmen. Viele zarte Grasmücken, der Baum und Wiesenpieper, selbst Rohrsänger besuchen auf dem Zuge die Gemüse und Kartoffelfelder. Die Wanderfalken, die Habichte und zuweilen auch die Milane besuchen fleissig die Fasangärten oder plündern die Remisen, während der letztere besonders gern die Geflügelhöfe besucht.

Der Finkensperber, dem seine Sommerwohnung im Walde nicht mehr gefällt, decimirt die Sperlinge mit einer Dreistheit, die ihn selbst zuweilen in Gefahr versetzt. Bei den Rebhühnerjagden trifft man die Sumpfhöhreule beim Mäusefangen in Kartoffelfeldern an, und vom geackerten Felde fliegen Gold- und Mornellenregenpfeifer auf oder es läuft der behende Triel dahin.

Des Abends auf dem Anstande meldet uns ein starkes Brausen

das Nahen eines Zuges von Saat- und Ackergänsen und hoch in der Luft pfeifen die Brachvögel; der Waldkauz überrascht uns durch sein geräuschloses Erscheinen und während der Steinkauz sich von der alten Eiche hören lässt, hat auch schon die Schleiereule ihren ruhigen Ort auf dem Kirchboden verlassen und spähet in der Nähe des Dorfes nach Mäusen umher.

Ist aber der Winter mit seiner ganzen Strenge angerückt, wenn der Schnee hoch liegt und die meisten Gewässer zufroren, hat sich auch der Typus der Vogelwelt ganz verändert. Mäusebussarde verlassen den Wald und ziehen mit den aus dem hohen Norden angekommenen Rauchfussbussarden über die Ebenen hin um ein jedes Mäuschen, das sich aus seinem Verstecke wagt, zu erhaschen, oder sich auch an Rebhühnern zu vergreifen. In Feldhölzern sitzen zusammengekauert ganze Haufen von Ohreulen.

Die Krähen und Raben kommen auf die Strassen, um mit Goldammern und Schopflerchen sich um die spärliche Nahrung, die ihnen der Pferdewist bietet, zu theilen. Schaaren von Schneeammern finden sich in manchen Jahren auch ein, und die zierlichen Seidenschwänze beleben in manchen Wintern in Unzahl die Strassenbäume.

In den Obstgärten stöbern Gesellschaften von verschiedenen Meisenarten mit Baumläufern und Goldhähnchen umher und dieser munteren Sippschaft gesellt sich auch der kleine Buntspecht oder der Kleiber oft zu.

Erquickend ist zu dieser Zeit der Gesang des Zaunkönigs, den er von dem mit Reif bedeckten Gestrüppe der Gartenzäune ertönen lässt.

Lebhaft geht es an offenen Stellen der Ströme zu, wohin die verschiedenen Entenarten einfallen. Man trifft hier von den einheimischen besonders die Pfeifente, von den nordischen Gästen die Schellente, Bergente, Sammetente und die Segerarten an, und als grosse Seltenheit fallen auch Eisenten und Trauerenten ein. Während und nach dem Eisgange erscheinen die riesigen Eisentaucher am Flusse, um im Trüben zu fischen.

Wollen wir das Leben des Wassergeflügels recht kennen lernen, so müssen wir jedenfalls nach dem südlichen Böhmen gehen und Frauenberg auf einige Zeit zu unserm Hauptquartier machen, denn längst sind die herrlichen Teiche der Herrschaft Pardubice trocken gelegt, die in früheren Zeiten an Artenreichtum die Teiche der Budweiser Ebene bei weitem übertrafen.

Nähern wir uns im Mai der Gegend zwischen Strakonic und Protivín, so staunen wir über die nach Hunderten zählenden Schaaren der Lachmöven, und der auf der Wiese herschreitende Storch erinnert uns, dass wir in eine andere ornithologische Region gekommen sind, von der sich etwa erwarten lässt, dass sie für einen im mittleren Böhmen wohnhaften Naturforscher manches Neue bieten wird.

Am Ziele angelangt, haben wir von den mit riesigen Eichen bewachsenen Dämmen der Teiche aus die herrlichste Gelegenheit zur Beobachtung der Vogelwelt.

Zuerst fallen uns die zahlreichen Blässenten auf, die man überall und immerwährend sieht und hört; ihnen gesellen sich auch die Teichhühner an, während man die Wasserralle und das kleine und gesprenkelte Sumpfhuhn nur bei Jagden zu sehen bekommt. Auf den stärkeren Aesten der Weidengebüsche klettert behende die kleine Rohrdommel, und der niedliche Gesang von Sumpfsängern, untermischt mit dem der Rohrammer, wird plötzlich durch das unbändige Geschrei des Drosselrohrsängers gestört.

Nur vorsichtig kommen aus dem Rohre und Schilfe die selbst brütenden Knäck- und Krickenten und auf grösseren Teichen auch die Moorente, Spiessente sowie die grossen Haubentaucher und die scheuen Ohrentaucher.

Man verwundert sich, dass alle diese Vögel gar keine Furcht vor dem Flussadler zeigen, der eben einen Fisch am Teichrande erwischt hat, und wie alles mit Geschrei flieht, taucht und rudert, sobald sich am Horizonte eine Rohrweihe gezeigt hat.

Die schwarze Meerschwalbe fliegt emsig und gewandt über dem jungen Schilf, wo auch später ihre Brut zu finden sein wird, und zum Ermüden schwingt sich der um sein Nest besorgte Kiebitz in der Luft hin und her mit lautem Geschrei. Das Erscheinen einer Krähe bringt eine ganze Kolonie von brütenden Gambett-Wasserläufern in Aufregung, die dann mit kläglichem Gepfiff über den lästigen Gast einherfallen.

Im nahen Hochwalde brütet der Schreiadler und weiter entfernt zuweilen der Seeadler, welcher sich auch sonst als Gast fast jedes Jahr einstellt. Der Reiher legt sein riesiges Nest auf Bäume und in seiner Nähe brüten die Staare, um sich im Herbst, in unzählbaren Schaaren versammelt, zur Nachtruhe auf die mit Schilf bewachsenen Teiche zu stürzen.

Des Abends vernimmt man noch die Stimme mancher Vogel-

art, die während des Tages unserer Beobachtung entgangen ist; dumpf brüllt die Rohrdommel aus der Ferne. Die Stockenten fliegen von einem Teiche auf den andern, und die unermüdlichen Teichsänger singen immer noch, wenn wir schon gar nichts mehr sehen und nur den grossen Chor der Frösche hören. Zur Zugzeit erkennt der erfahrene Forscher besonders bei Tagesanbruch die Stimme manches seltenen Gastes und besonders auf den schlammigen Ufern der halb oder ganz abgelassenen Teiche wimmelt es oft von Schaaren der kleinen Alpenstrandläufer, unter denen auch die bogen-schnäbligen Strandläufer vorkommen. Im Herbste laufen hier besonders die dunklen Wasserläufer umher und die Kampfhähne führen hier im Frühjahre ihre merkwürdigen Kämpfe. Wo an solchen Stellen eine vereinzelte kleine Schnepfe sich zeigt oder ein Pärchen, das mit den übrigen nichts haben will, da kann man überzeugt sein, dass es etwas seltenes ist.

Auf sumpfigen Wiesen fliegen im Herbste vor unseren Schritten zahlreiche Moosschnepfen und gemeine Bekassinen auf, aber nur selten eine vereinzelte grosse Sumpfschnepfe, die sogenannte Doppelbekassine, welche bald wieder einfällt. Zur Nachtzeit sammeln sich im Oktober Hunderte von Wildgänsen auf manchen Teichen, die sie besonders lieben, und wenn sie bei Anbruch des Tages den rothen Hund gewahr werden, welcher auf einer kleinen Insel hin und her läuft, da kommen die neugierigen Gänse ganz nahe heran, um von der tödlichen Salve von 30 verborgenen Schützen begrüsst zu werden.

Der Herbst und besonders der Winter, führt den Teichgegenden noch manchen neuen Vogel zu als Ersatz für die, welche uns verlassen, um im Süden einen angenehmeren Aufenthalt zu finden.

Es kommen nordische Enten und Eistaucher, denen unser Winter noch ganz erträglich erscheint. Sie begeben sich nach vollständigem Zufrieren der Teiche auf die offenen Stellen der Flüsse, wie wir schon weiter oben gesehen haben.

Einzelne Seemöven, die durch Stürme verschlagen den Weg zum Meere nicht wieder finden können, treiben sich an den Teichen umher und die ganz ermattete Raubmöve wird oft auf Feldern mit Steinen erschlagen.

Müde des Flachlandes und der einförmigen Wasserflächen, wenden wir uns den bewaldeten gebirgigeren Gegenden unseres Vaterlandes zu.

Der Wespenbussard begrüsst uns in der Luft kreisend bei unserer Ankunft im Walde mit seiner pfeifenden Stimme; weit hin schallen die Lieder der Singdrossel und der Schwarzdrossel von den Gipfeln hoher Bäume und im Unterwuchs vernimmt man das bescheidene Rothkehlchen.

Die Stille des tieferen Waldes wird an manchen Orten nur durch das sanfte Zwitschern der Goldhähnchen unterbrochen und zu gewissen Stunden ziehen kleine Haufen von Tannen- und Haubenmeisen von einem Baume zum andern. Lässt sich irgendwo etwas Schädliches sehen, sogleich lassen die Kleiber ihren hellen Warnungston erschallen und aufgeschreckt flieht mit durchdringendem Geschrei der Schwarzspecht vom verdorrten Gipfel der hohen Eiche. Eintönig hört sich der Pfiff des Gimpels an und kreischend schallt durch den Wald die Stimme des Nussähers.

Am Gipfel einer felsigen Partie steht die Ruine eines alten Schlosses, und statt der alten Ritter beleben jetzt das öde Mauerwerk die Dohlen und die Mauerschwalben, während zur Nachtzeit von da „die wilde Jagd“, die Stimme des Uhu, die Schrecken der einsamen Waldpartie erhöht.

Auf der kahlen mit spärlicher Vegetation bedeckten Waldlehne lodelt die Heidelerche ihr melodisches Lied, der schwarzköpfige Wiesenschmätzer sitzt am Gipfel des Wachholderstrauches und der Baumpieper singt in die Luft steigend mit aller Kraft, um seinen Namen Waldkanari zu rechtfertigen.

Aus den dichten Heidelbeeren fliegt ein Birkhuhn auf und die ganze Lage der Gegend erinnert uns, dass hier zur Balzzeit auch der Auerhahn sich wohl einfinden mag.

Als wir wieder in den Wald treten, bäumt das Haselhuhn auf, um sich mit gesträubtem Federbusche nach dem Störenfried umzusehen, weiter hin finden wir an einer freundlichen Waldblösse die in ihrem Brutgeschäft gestörte Waldschnepfe, wie sie uns mit ihrem grossen klugen Auge betrachtet.

Der rieselnde Bach, der in der steinigten Schlucht des Laubwaldes sich dahin zieht, hat auch seine eigenthümliche Vogelwelt. Die Wasseramsel stürzt sich nach einem Fische gegen den Strom in's Wasser, um weit vorne hin wieder zum Vorschein zu kommen, die Gebirgsbachstelze eilt von einem aus dem Wasser hervorragenden Felsblock zum andern.

An den Erlen des Bachufers vernimmt man die Lockstimmen

und den Gesang der kleinen Laubvögelarten. Zum Baden und zur Tränke finden sich hier ausser vielen der bereits genannten Waldbewohner auch die Hohl- und Ringeltaube, die Misteldrossel, die Sumpf- und Schwanzmeise ein.

Und ist der erste Herbsttag erschienen, da geht das Vogelstellen los: die rothen Vogelbeeren zeigen uns im Walde die Spur des Dohnensteiges, in welchem ausser den Wachholder- und Weindrosseln auch mancher fleissige Sänger, die Singdrossel und die Amsel, ihr trauriges Ende findet. Am Vogelherd fallen Hunderte von Quäkern (Bergfinken) ein und von Flachsfinken mehr als dem Vogelsteller lieb ist.

Und selbst die nützlichen Meisen fallen massenhaft der Raubgier des Menschen anheim, der wegen eines unbedeutenden augenblicklichen Genusses nicht den unermesslichen Schaden sieht, den er durch Vertilgung von Hunderten der emsigen Säuberer der Wälder anrichtet.

Am Rande eines alten Eichenbestandes treffen wir ein paar Mandelkrähen und die schlaue Elster kehrt heim von der Plünderung der Nester, in welchem Geschäfte sie auch von der Nebelkrähe und ihrer schwarzen Abart (die früher der gemeine Rabe genannt wurde) unterstützt wird.

Der Grünspecht fliegt laut schreiend von der einzeln stehenden Eiche dem Walde zu, während der Buntspecht einen Baum nach dem andern durchmustert, wobei er sich mehr durch sein Klopfen als durch die Stimme bemerkbar macht.

Von kleineren Vögeln können wir hier den grauen und schwarzköpfigen Fliegenschnäpper antreffen und an einer sonnigen mit Gebüsch bewachsenen Lehne auch den schnarrenden Lockton der Sperbergrasmücke vernehmen.

Nur äusserst selten kann es uns gelingen, dass wir in einsamen Waldungen den kurzzeihigen Schlangennadler antreffen.

Die zahlreichen isolirt stehenden Basalkuppen des Mittelgebirges haben einen der schönsten Sänger aufzuweisen, die Steindrossel oder den einsamen Spatzen. Er nistet z. B. am Mileschauer, an den Bösigern und an ähnlichen Orten, während er von den steilen Moldaufern, die er selbst unweit Prag bewohnte, ganz verschwunden zu sein scheint.

Von den unser Land umsäumenden Gebirgen hat der Böhmerwald nur eine Eigenthümlichkeit aus der Vogelwelt und dies ist die daselbst brütende Habichtseule, und sein ornithologisches Interesse

dürfte bedeutend gewinnen, wenn es gelingen möchte, daselbst den Tannenhäher brütend anzutreffen.

Während das böhmisch-mährische Gebirg sowie das Erzgebirge nichts Besonderes aufzuweisen hat, was den Ornithologen anlocken könnte, ist es der hohe Kamm des Riesengebirges, welcher in Mittel-Europa einer der interessantesten Punkte für ornithologische Beobachtungen ist. Eine ganze Reihe von bewährten Fachmännern, Gloger, Homeyer, Tschusi, haben bereits wiederholt Reisen dahin unternommen und unsere Kenntniss der dortigen Vogelwelt sehr vervollständigt.

Die auffallendste Thatsache ist, dass daselbst der Mornellen-Regenpfeifer (die Bierschnepfe) brütet, was doch nirgend anderswo in Europa unter dem 67. Grade nördlicher Breite geschieht, und man könnte dies mit manchen anderen Erscheinungen aus der Pflanzenwelt vergleichen, welche die Botaniker als Ueberbleibsel aus der Eiszeit betrachten.

Die Alpenbraunelle und der Wasserpieper haben auch weit und breit keine anderen Brutplätze aufzuweisen als hier, und unter der Region des Knieholzes brütet auch die Ringdrossel, welche von da im Winter herabsteigt und sich hie und da im Lande herumtreibt.

In den grossen Waldungen am Fusse des Riesengebirges brütete sonst auch der Steinadler, aber es ist ihm jetzt auch da zu unruhig geworden und die Exemplare, welche hie und da in Böhmen erlegt werden, scheinen nur aus den Karpathen auf Besuch gekommen zu sein.

Bevor ich diese Schilderung unseres Vogellebens schliesse, muss ich noch einiger neuen Zukömmlinge Erwähnung thun, die in früheren Jahren entweder gar nicht oder nur sehr selten bei uns vorkamen, aber jetzt immer häufiger werden. Es ist das der Hortolan, der im Sommer im Elbthale bei Melnik sowie im Egerthale in Obstbaumpflanzungen vorkommt und der Girnitz, der im östlichen Böhmen, vom Riesengebirge bis nach Budweis hin jedes Jahr häufiger wird, aber bei Prag bisher noch fehlt.

Als Brutvogel bürgert sich bei uns immer mehr und mehr auch die Wachholderdrossel (Kronovet) ein, die früher blos im hohen Norden nistete und nur auf dem Zuge zu uns kam.

Aus dieser freilich noch sehr lückenhaften Schilderung ergibt sich, dass dem beobachtenden Naturforscher sich überall und zu jeder Jahreszeit reichliche Gelegenheit bietet, das angenehme Stu-

dium der Ornithologie in Anwendung zu bringen, und es wäre zu wünschen, dass an recht zahlreichen Orten Böhmens gute Beobachter des Vogel Lebens sich heranbilden möchten — dann wird mit der Zeit nach Vereinigung von neu eingesammelten Erfahrungen eine neue Schilderung die jetzt gelieferte bei weitem übertreffen.

Bei der Zusammenstellung des nachstehenden Verzeichnisses der Vögel Böhmens hatte ich mich viel zahlreicherer literarischer Hilfsmittel zu erfreuen und konnte auch mehr Sammlungen benützen, als dies bei den Säugethieren der Fall war.

Die ältesten Daten finden wir wieder bei Balbín *Miscellanea regni Bohemiae*, pag. 148—181, und es dürfte den Lesern ein kurzer Auszug aus dieser ornithologischen Erstlingsarbeit willkommen sein.

Cap. 65. Ueber das Fangen von Adlern am Georgsberge bei Raudnitz. Von der Vorzüglichkeit der böhmischen Jagdfalken. Trappen in Böhmen gefangen.

Cap. 66. Ueber den Zug der Zeisige, über Grasmücken, Drosseln und andere Vogelarten, die immer in 7 Jahren Böhmen besuchen. Von dem Zuge unserer Vögel überhaupt.

Cap. 67. Vom Fange der Lerchen, und wie es möglich ist ihrer 800—900 auf einmal zu fangen; dasselbe von Rebhühnern.

Cap. 68. Von weissen Sperlingen, Lerchen, Schwalben und Dohlen. Ueber einige Zugvögel. Ein kleiner Storch wurde gesehen und Wasserraben.

Cap. 69. Aufzählung von Vögeln, die bei uns geboren werden und bei uns leben. Weisser Pfau, Auerhähne, Papageien, Haselhühner, Drosseln, Staare, Schwäne, Gänse, Eisvögel, Sumpfschnepfen, Kreuzschnäbel u. s. w.

Cap. 70. Ueber Fasanen und Fasangärten in Böhmen. Von der Dummheit der Fasanen, Auerhähne und Birkhühner. Ueber Hühnerhunde.

Cap. 71. Ueber einen böhmischen Vogel, welchen die Deutschen Behemle oder Böhmerle, Gessner aber *Garrulum bohemicum*, nennen, den wir aber Brkoslav, Aldrovandus jedoch *Ampelis* benennt.

In Cap. 72 werden mit besonderem Fleisse die sämtlichen Vögel Böhmens aufgezählt.

Hier zählt Balbín etwa 130 Arten auf und die böhmischen Namen sind mit wenigen Ausnahmen heute noch beim Volke

gebräuchlich. Die Fledermaus zählt Balbín auch noch zu den Vögeln und führt nur eine Art an.

Als ich bemerkte, dass in verschiedenen böhmischen naturhistorischen Werken, namentlich durch Presl und Amerling, neugeformte Namen der einheimischen Vogelarten eingeführt werden, obzwar dieselben gute alte Benennungen im Volke haben, sammelte ich die letzteren und veröffentlichte sie mit ihren lateinischen und deutschen Namen in der Museumszeitschrift 1851.

Bald darauf erschien: Systematische Uebersicht der Vögel Böhmens, mit Angabe ihres Vorkommens, Strichzeit, Brütens und einer lateinisch-deutschen und böhmischen Synonymie von Dr. A. Palliardi, Brunnenarzt in Franzensbad. (1852. Leitmeritz. C. W. Medau.)

Diese schätzenswerthe Arbeit enthält eine gute wissenschaftliche Aufzählung der Vögel Böhmens und besonders genaue Angaben über das westliche Böhmen, und meine nachfolgende Arbeit kann nur als eine Ergänzung derselben betrachtet werden, denn wo die Beobachtungen Palliardis enden, etwa im Jahre 1850, da begann ich meine ornithologische Thätigkeit, die ich die nächsten 20 Jahre fortsetzte.

Die ersten Anfänge meiner Privatsammlung, die ich später unserm Museum zum Geschenk machte, reichen bis in das Jahr 1844, wo ein Theil der Sammlung des Forstmeisters Liebig von meinem Vater angekauft wurde. Seit der Zeit besuchte ich täglich den Vogel- und Wildpretmarkt, erlernte aber das Ausstopfen erst im Jahre 1848, von wo an ich auf das Eifrigste sammelte, so dass meine Sammlung in wenigen Jahren auf 400 Stück anwuchs. Nach ihrer Uebertragung in's Museum sollte sie als Grundlage zur selbstständigen einheimischen Sammlung dienen, musste aber bald aus räumlichen und finanziellen Gründen in die allgemeine Sammlung eingereiht werden.

Zu gleicher Zeit sammelte bei Prag und bei Rumburg mein Freund Em. Lokaj, dem ich für eine lange Reihe werthvoller Mittheilungen zu besonderem Danke verpflichtet bin.

Vielfache Belehrung boten mir einige Privatsammlungen und zwar:

1. Die Sammlung des verstorbenen Herrn Joh. Woboril (jetzt im Besitze des Herrn Ant. Richter in Königsaal); sie entstand auf dem Landgute Klecan bei Prag und enthält die prachtvollste Suite von Würgfalken, die je ein Museum aufzuweisen hatte, sowie viele seltene, im mittleren Böhmen erlegte Arten.

2. Die Sammlung des Obersten Feldegg, welche leider später durch stückweise Veräusserung zersplittert wurde und aus der ich nur einzelne Seltenheiten für unser Museum retten konnte. Dieselbe enthielt manche kostbare Arten, die bei Karlsbad und Franzensbad erlegt wurden.

3. Die Sammlung des Dr. Palliardi in Franzensbad, welche die Belege für die meisten in seiner obigen Schrift aufgeführten Arten enthält.

4. Das Museum des Fürsten Schwarzenberg auf dem Jagdschlosse Wohrad bei Frauenberg enthält eine überaus reiche durch die Meisterhand des H. Fasanjägers špatný ausgestopfte Sammlung der auf den fürstlich-schwarzenbergischen Herrschaften erlegten Vögel (221 Arten in mehr als 2000 Exemplaren). Die Wichtigkeit dieser Lokalsammlung, welche ein gutes Bild des südlichen Böhmens bietet, wird aus den häufigen Berufungen in der nachstehenden Arbeit ersichtlich sein.

5. Die Kablikische Sammlung entstand in Hohenelbe hauptsächlich durch den Eifer des Herrn Anton Fierlinger, welcher bereits im Jahre 1832 zu sammeln begann und auch wichtige Daten über Vorkommen und Brutorte sammelte und in dem Kataloge der Sammlung, welche von der verstorbenen Frau Kablik dem Gymnasium zu Jičín vermacht wurde, niederlegte.

6. Die Sammlung des H. Hromadko, emeritirten Kreiswundarzt zu Pardubic, enthält über 800 Stück meist auf den ehemaligen Teichen der Herrschaft Pardubic erlegten Vögel in ausgezeichnet von ihm selbst ausgestopften Exemplaren. Der äusserst sorgfältig geführte Katalog enthält genaue Angaben über Zeit und Ort der Erlegung, was den Werth der Sammlung bedeutend erhöht.

7. Sammlung des Apothekers Menčík in Pardubic, jetzt im Besitze der Realschule daselbst, zählt über 700 Stück in der Gegend von Pardubic erlegte Vögel.

8. Sammlung des Herrn Hugo Osterdal, Förster in Pohled bei Chrudim. Dieser als der beste Schütze weit und breit bekannte eifrige Sammler lebte früher in der Gegend von Pardubic und lieferte viele Seltenheiten dem H. Hromadko, jetzt versorgt er besonders das hübsche Museum zu Chrudim.

9. Sammlung des Med. Dr. Schier in Jičín enthält über 300 in der Umgebung erlegte Vögel, unter denen besonders die von den Teichen bei Kopydlno interessant sind.

10. Die Sammlung der Realschule in Jičín enthält auch durch

Herrn Professor Kazbunda gesammelte, nett präparirte 300 Stücke aus derselben Region wie die Sammlung des Dr. Schier.

11. Sammlung des H. Zimmermann in Bensen enthält viele Seltenheiten aus dem basaltischen Mittelgebirge und der böhmischen Schweiz.

12. Sammlung des H. Hoffmann, Gutsbesitzer in Podebrad, enthält meist an der Elbe und ihren Niederungen erlegte Arten, deren auch im Nachstehenden mehrfach Erwähnung gethan werden wird.

13. Sammlung des H. J. M. Schary, Bräuereibesitzer in Prag, enthält über 200 meist in der Gegend von Prag und Pürglitz erlegte Exemplare.

14. Die Sammlung des Förster Sikeš in Kost bei Sobotka, ging theilweise in die Sammlung der Forstschule in Weisswasser über, wo sie durch Prof. Em. Purkyne bereits bedeutend zunahm.

15. Sammlung des Pater Hypol. Kühnel, der als Mitglied des Kapuciner Konvents in der Gegend von Melník und im Erzgebirge eifrig sammelte.

Ausserdem untersuchte ich fast alle Sammlungen an den Realschulen und Gymnasien in Böhmen, sowie viele kleinere Privatsammlungen von Förstern, Gutsbesitzern und Apothekern.

Ich sage hiemit allen, die mich in dieser Beziehung gefördert haben, meinen innigsten Dank.

Was die Beobachtungen im Freien anbelangt, so machte ich dieselben in den früheren Jahren meist während der vielen Jagden, die ich besuchte und setzte dieselben in der letzten Zeit auf den zahlreichen geologischen Wanderungen fort. Erst im verflossenen Jahre habe ich im Auftrage des Durchforschungscomités einen Ausflug nach dem südlichen Böhmen gemacht, um meine Erfahrungen vervollständigen und die gegenwärtige Arbeit zum Abschluss bringen zu können.

Von einschlägigen literarischen Hilfsmitteln sind noch zu erwähnen die zahlreichen Artikel im Journal für Ornithologie, das seit dem Jahre 1853 unter der trefflichen Redaction des Dr. J. Cabanis erscheint.

1. Al. v. Homeyer. Streifereien im böhmisch-schlesischen Gebirge. 1865. pag. 355.

2. Al. v. Homeyer. Zur Wanderung über das Riesengebirge. 1867. pag. 420.

3. Viktor Rit. v. Tschusi. Ornithologische Mittheilungen. 1869. pag. 224.

4. Dr. A. Fritsch über *Syrnhaptes* aus Böhmen. 1863. pag. 295.

5. Dr. A. Fritsch. Ornithologische Notizen aus Böhmen. 1869. pag. 45.

6. Dr. A. Fritsch. Ueber die Verbreitung des Ortolans in Böhmen. 1870. pag. 31.

Hinsichtlich der Bestimmung der böhmischen Vogelarten erlaube ich mir auf mein Werk: Die Vögel Europas,*) aufmerksam zu machen; ich habe aus Rücksicht der allgemeinen Verbreitung desselben im nachstehenden Verzeichnisse bei jeder Art dasselbe citirt, um so das Studium zu erleichtern.

Systematische Aufzählung der in Böhmen beobachteten Vögel.

Erste Ordnung. Raubvögel.

1. Der weissköpfige Geier. *Gyps fulvus*, Gray. (*Vultur fulvus*, Gm.) Fritsch Vögel Europas Taf. 1. Fig. 3. pag. 2. — Der im südlichen Ungarn häufige Geier besucht Böhmen ziemlich regelmässig immer nach Ablauf von einigen Jahren. Herr Hromádko besitzt einen, der bei Pardubic im Jahre 1841 am 8. Oktober erlegt wurde. 1843 2 Stück bei Brandeis. (Erwähnt Palliardi.) Das Exemplar des Frauenberger Museums wurde 1844 vom Förster Lustig im Ponešicer Revier erlegt. Unser Museum besitzt ein Exemplar, welches im Jahre 1847 in Bubenč, und ein zweites, das 1850 bei Kostelec an der Adler erlegt wurde. 1861 ein Exemplar bei Sezemic unweit Prelouč (Ostrdal). Im Jahre 1866 erschien eine ganze Gesellschaft dieser Vögel am Schlachtfelde bei Sadova, woselbst ein Exemplar von Dr. Schöbel, ein zweites vom Oberförster aus Miletín erlegt wurde. Diese Erscheinung lässt sich dadurch erklären, dass die bei uns vorherrschenden Nordwestwinde den Verwesungsgeruch bis in die Bánäter Gegend brächten und so die Geier anlockten.

2. Der graue Geier. *Vultur monachus*. L. (*Vultur cinereus*, Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 1. Fig. 4. p. 4. — Der graue Geier wird äusserst selten in Böhmen angetroffen. Im Juni des Jahres 1833 wurde ein Exemplar vom Budiner Müller bei König-

*) Naturgeschichte der Vögel Europa's. Von Med. Dr. Anton Fritsch. — Das Werk enthält auf 61 Foliotafeln 708 Abbildungen der sämtlichen Vögel Europas in ihren verschiedenen Farbenkleidern. Preis 72 fl. In Commission bei F. Tempský. Für österreichische Lehranstalten 40 fl. beim Verfasser im Museum zu Prag.

grätz erlegt (Fierlinger); seitdem wurden nur einmal etwa im Jahre 1854 mehrere Exemplare durch einen starken Gewittersturm zu uns verschlagen, von denen zwei am Georgsberg bei Raudnic erlegt und einer bei Leitomischl lebend gefangen wurde.

3. Der Steinadler. *Aquila chrysaetos*, Pallas. (*Aquila fulva*, Mayer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 7. Fig. 1, 2, 3. pag. 8. — Es werden jedes Jahr im Herbst meist junge Vögel erlegt, und zwar zuweilen selbst in der Nähe der Stadt Prag (in Krč, Jarosch). Im Jahre 1835 brütete er im Riesengebirge auf starken Bäumen im Bärengraben und zwar nach Mittheilungen des Försters Pacal bis zum Jahre 1864. (Fierlinger, V. Tschusi.)

4. Der Königsadler. *Aquila heliaca* Sav. (*Aq. imperialis* Cuv.) Fr. Vög. Eur. Taf. 8. Fig. 1, 2, 3. pag. 10. — Da man öfters angiebt, dass hie und da in Böhmen ein Königsadler geschossen worden sei, die Bestimmung aber meist sehr unzuverlässig ist, so gebe ich hier die Kennzeichen dieser Art. Füße bis an die Zehen dunkelfärbig befiedert, die Mittelzehe mit 5 grossen Schildern; Rachen bis hinter die kleinen, graugelben Augen gespalten. Nasenlöcher querliegend $\frac{1}{2}$ " hoch, der obere Rand mit einem Einschnitt; Flügelspitze bis an und über das Ende des geraden Schwanzes ausreichend; die schmalen Federn am Nacken und Hinterhalse weisslich rostfarben; die Schultern weiss gefleckt; der Schwanz aschgrau gewässert mit schwarzer Endbinde, am jungen Vogel einfarbig braun. Die 7 ersten Schwingen verengt.

5. Der Schreiadler. *Aquila naevia*, Br. (*Aquila clanga*, Vieill. Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 6. Fig. 3, Taf. 8. Fig. 8, pag. 11. — Von diesem kleinen Adler werden in Böhmen beide Hauptformen, sowohl die ungeflechte (*naevia*) als auch die grossgefleckte (*clanga*) angetroffen. Er nistet im südlichen Böhmen, namentlich im Velechviner und Zepper Revier bei Frauenberg. Exemplare wurden erlegt 5. Juni 1847 bei Pardubic (Hromádko), bei Svijan 1849 Kupidno 1850 (Fierlinger), Stodálek bei Prag und Kladrup 1863 (Lokaj), bei Jičín 1864 (Dr. Schier) u. s. w.

6. Der Bonellische Adler. *Aquila Bonellii*, Bp. (*Falco Bonelli*, Temm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 6. Fig. 4, 5, pag. 12. — Dieser in Griechenland heimische Adler wurde zur Ueberaschung aller böhmischen Ornithologen bereits zweimal in Böhmen erlegt, und zwar nach Mittheilungen des Herrn Hüttenbacher, Konservator des fürstenbergischen Museums in Lana, das eine im April 1862 im Maxhofer Revier bei Pürglitz, später ein zweites

Exemplar bei Neustraschic. Das erstere Exemplar, das ich selbst zu besichtigen Gelegenheit hatte, war unten einfarbig rothbraun mit ganz schwachen dunkleren Schaftstrichen.

7. Der weisschwänzige Seeadler. *Haliaetus albicilla*, L. (*Falco ossifragus* Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 7, Fig. 4, 5, pag. 15. — Dieser kräftige Raubvogel gehört in Böhmen zu den regelmässigen Erscheinungen. Er nistete in früheren Jahren regelmässig im Velechviner und Zepper Revier bei Frauenberg. Am häufigsten werden Exemplare in der Gegend von Pardubic erlegt. Die prachthvolle Sammlung des Herrn Hromádsko in Pardubic besitzt ein Exemplar, das am 12. März 1840 im Hradeker Revier und ein anderes, das am 23. März desselben Jahres im Raaber Revier erlegt wurde. Das Prager Museum, das Museum zu Frauenberg, sowie fast jede grössere Privatsammlung besitzt in Böhmen erlegte Exemplare. Die von Palliardi veröffentlichte Mittheilung des Försters špatný, dass auch der weissköpfige Seeadler (*Haliaetus leucocephalus*, Brisson) als böhmischer Vogel im Museum zu Frauenberg sich befinde, beruht blos auf einer Verwechslung mit einem alten ausgefärbten Männchen des weisschwänzigen Seeadlers.

8. Der Flussadler. *Pandion haliaetus* Cuv. (*Falco haliaetus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 1. pag. 18. — Der Flussadler nistet regelmässig an mehreren Orten in wasserreichen Gegenden Böhmens, so beim Krešic'er Teiche bei Kopidlno, am Semtiner Teiche bei Pardubic, im südlichen Böhmen auf der Herrschaft Krumau im Neuhofer Revier und Sct. Thoma unweit der Ruine Wittingshausen. Exemplare wurden erlegt in Závist bei Prag, Eule, Podebrad, Jičín, Pürglitz, Rumburg, Zbirov (Lokaj), Hirschberg (Fierlinger), Pardubic (Osterdal) u. s. w.

9. Der Schlangenbussard oder Schlangenadler. *Circaetus gallicus*, Gm. (*Falco brachydactylus* Temm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 6. Fig. 6. pag. 19. — Diese Art gehört zu den seltensten Erscheinungen, denn es sind seit einer langen Reihe von Jahren nur wenig Exemplare beobachtet worden, trotzdem dieser Adler in Böhmen brütet. Palliardi theilt bereits mit, dass Förster Koch den Schlangenadler bei Karlsbad brütend angetroffen habe. Herr Lokaj erhielt einen alten und einen jungen Vogel, beide im Sommer. Ausserdem sind mir nur noch 3 Exemplare aus Böhmen bekannt, eins das bei Roztok auf der Krähenhütte erlegt wurde, das andere von Kammerburg bei Sazau und das dritte, welches Osterdal am 16. September 1864 im Seminer Revier bei Prelouč

erlegte. Sowohl der Kablikischen Sammlung als auch dem Museum zu Frauenberg fehlt diese Art. Das Exemplar des Prager Museums ist von zweifelhafter Herkunft.

10. Der Rauchfussbussard. *Archibuteo lagopus* Brehm. (*Falco lagopus* Brunn.) Fr. Vög. Eur. Taf. 5. Fig. 9. pag. 20. — Der Rauchfussbussard, bei uns meistens Schneegeier genannt, trifft in Böhmen jeden Winter in ziemlich grosser Anzahl ein und wird durch Abfangen einer grossen Menge von Mäusen ungemein nützlich. Leider erfreut er sich nicht der gehörigen Schonung, denn es werden jährlich gewiss mehr als 200 Exemplare erlegt. Herr Lokaj, welchem in manchem Winter bis 60 Exemplare zum Ausstopfen eingesandt werden, bestätigt, dass sie immer den Kropf mit Feldmäusen gefüllt haben. Bloss gegen das Ende des Winters und bei hohem Schnee findet man zuweilen Ueberreste eines Rebhuhns darin. Statt ihn an der Krähenhütte so massenhaft zu vertilgen, sollte man in die offenen Felder Pfähle einschlagen, von denen aus er den Mäusen auflauern könnte. — Eine ganz besonders schöne Sammlung der verschiedenen Farbenkleider dieses sehr variirenden Vogels findet man im Museum zu Frauenberg. Die Angaben, dass er auch in Böhmen nistet, sind unsicher, da er dies, wie bisher bekannt, nur im hohen Norden thut.

11. Der Mäusebussard. *Buteo cinereus* Bp. (*Falco buteo* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 5. Fig. 8. pag. 21. — Ein in Böhmen das ganze Jahr häufiger Vogel, der auch daselbst brütet. Er ist ebenso wie der frühere durch Vertilgung der Feldmäuse nützlich; doch findet man öfters auch Vögel in seinem Kropfe. Zahlreiche ausgestopfte Exemplare der verschiedenen Farbenkleider findet man in den meisten Privatsammlungen und ganz besonders vollkommen und zahlreich wieder im Museum zu Frauenberg.

12. Der Wespenbussard. *Pernis apivorus* Cuv. (*Falco apivorus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 5. Fig. 6, 7. pag. 24. — Die Waldungen der Ebene besitzen diese Art als bei uns ziemlich häufigen Brutvogel. Herr Lokaj, welchem jedes Jahr mehrere Exemplare sowohl alter als junger Vögel eingesandt werden, fand in ihrem Magen meist nur Wespen und Wespenbrut, einmal auch Frösche. Besonders häufig scheint der Wespenbussard in der Gegend zwischen Sobotka und Königsstadt zu sein, von wo Herr Hromádsko eine prachtvolle Reihe der verschiedenen Farbenkleider besitzt.

13. Der rothe Milan. *Milvus regalis* Br. (*Falco mil-*

vus L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 6. Fig. 7. pag. 25. — Dieser schöne Raubvogel ist im mittleren Böhmen eine seltene Erscheinung; dagegen ist er häufig in der Gegend von Neuhaus und brütet im Altthiergarten und im Ponesicer Revier bei Frauenberg. Er stellt sehr dem Hausgeflügel und den Fasanen nach.

14. Der schwarzbraune Milan. *Milvus niger* Br. (*Milvus ater* Daud.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 2. pag. 26. — Diese Art ist noch seltener als die vorige, und es wurden nur zuweilen Exemplare bei Pardubic, Podebrad, Kundratic (Lokaj), Haidedörfel bei Niemes (E. Purkyne) erlegt. Das Museum zu Frauenberg besitzt ausser 2 erwachsenen Exemplaren auch ein ganz junges, wornach es wahrscheinlich ist, dass diese Art wirklich bei uns brütet, wie es auch einmal bei Pardubic hat vorkommen sollen.

15. Der Wanderfalke. *Falco communis* Br. et Gm. (*Falco peregrinus* Auct.) Fr. Vög. Eur. Taf. 2. Fig. 8, 9. pag. 28. — Ein Brutvogel Böhmens, der, wenn auch nicht häufig, doch überall und das ganze Jahr hindurch vorkommt und grossen Schaden unter Tauben, Rebhühnern und Fasanen anrichtet. Mehrere Jahre hindurch erschien er regelmässig an hellen Wintertagen in Prag zum Schrecken aller Taubenzüchter und verzehrte die gemachte Beute auf dem Thurme der Sct. Gallikirche, worauf er ganz regelmässig die Nachmittagsruhe auf der Firste des Daches der Franziskanerkirche hielt.

16. Der Würgfalke. *Falco sacer* (Schlegel). (*Falco lanarius* v. d. Mühlen.) Fr. Vög. Eur. Taf. 2. Fig. 6, 7. pag. 32. — Den Brutort dieses prachtvollen und seltenen Falken fand Voboril im J. 1842 an den hohen Moldaufelsen in der Gegend von Moran, Letek und Vetrušic (zwischen den Eisenbahnstationen Roztok und Libšic nördlich von Prag). Er nahm das Nest aus und erlegte die Alten, und eine Reihe von 7 Exemplaren aller Altersstufen bildet den Glanzpunkt seiner Sammlung.

Eine ausführliche Beschreibung dieses Vorkommens veröffentlichte Voboril im 1. Hefte der Zeitschrift Rhea, von wo sie auch Palliardi in seine systematische Uebersicht der Vögel Böhmens aufnahm. Seit dem Aufbau der Eisenbahn durch das Moldauthal verschwand der Würgfalke aus dieser Gegend. Im Jahre 1850 soll er an den Felsen bei Kost unweit Münchengrätz vorgekommen sein. Die von Palliardi gebrachte Mittheilung, dass dieser Falke bei Frauenberg fast jedes Jahr im Herbst und Frühjahr als Strich-

vogel vorkomme, beruht auf einem Irrthum; denn ich überzeugte mich im Museum zu Frauenberg, dass die daselbst als Würgfalken bestimmten Exemplare nichts anderes als junge Wanderfalken sind. Im vorigen Jahre will ein alter Heger, der den Vogel aus Voborils Zeiten genau kennt, denselben wieder bei Moran beobachtet haben.

17. Der Lerchenfalk. *Hypotriorchis subbuteo* L. (*Falco subbuteo* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 3. Fig. 1, 2. pag. 37. — Der Lerchenfalk hält sich ziemlich selten den Sommer über bei uns auf und nistet selbst unweit der Hauptstadt bei Kundratic, Brezan und in der šárka (Lokaj). Die graufaumigen Nestvögel werden fast jedes Jahr auf den Prager Vogelmarkt gebracht, und werden in der Gefangenschaft sehr zahm.

18. Der Zwergfalk. *Hypotriorchis aesalon* Gm. (*Falco aesalon* Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 3. Fig. 7. Taf. 4. Fig. 4. pag. 38. — Ist viel seltener als der Thurmfalk und erscheint meist nur auf dem Herbstzug. Alte ausgefärbte Männchen gehören zu den Seltenheiten. Ich erhielt blos eins im Jahre 1850, welches in der Gegend von Brandeis auf die Lockvögel eines Vogelherdes stiess und sich in die Leimruthen verwickelte. Nach Gloger soll er am Kamm des Riesengebirges brüten, was er sonst nur im hohen Norden von Europa thut.

19. Der Rothfussfalk. *Erythropus vespertinus* Brehm. (*Falco rufipes* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 3. Fig. 8, 9. pag. 39. — Erscheint fast jedes Frühjahr in Böhmen und scheint Anstalten zum Brüten zu machen, wird aber meist bald erlegt. Nach Fierlinger soll er im Jahre 1850 bei Pardubic gebrütet haben. Im Jahre 1848 wurde ein Exemplar in Rosic bei Pardubic im Mai erlegt. Im Frühling desselben Jahres erlegte der Förster Koch auf der Hadernberger Herrschaft ein Weibchen, das ein entwickeltes Ei im Leibe hatte (Palliardi). Exemplare wurden ausserdem auch erlegt: bei Dobriš (Lokaj) 1862 3 Exemplare in Ronsko bei Chotebor (Museum Chrudim); 21. April 1861 bei Merestadt unweit Bensen (Zimmermann).

20. Der Thurmfalk. *Tinnunculus alaudarius* Br. (*Falco tinnunculus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 4. Fig. 6, 7. pag. 41. — Während des Sommers der häufigste Falk im böhmischen Flachlande, wo er in Feldhölzern und an steilen Uferfelsen brütet. Er wird durch das Vertilgen einer grossen Menge von Mäusen sehr nützlich und sollte sehr geschont werden. Nach Palliardi soll er zuweilen bei uns überwintern.

21. Der Röthelfalke. *Tinnunculus cenchris* Bp. (*Falco cenchris* Naum.) Fr. Vög. Eur. Taf. 4. Fig. 2. pag. 42. — Ein altes Männchen wurde im August 1867 im Picinarevier bei Frauenberg vom Forstadjunkten Leiner erlegt und befindet sich jetzt im Museum zu Frauenberg.

22. Der Hühnerhabicht. *Astur palumbarius* Bechst. (*Falco palumbarius* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 3. Taf. 10. Fig. 4. pag. 43. — Ein häufiger Brutvogel der böhmischen Waldungen, besonders häufig in der Gegend von Frauenberg und im Böhmerwalde. Er richtet grosse Verheerungen in den Fasangärten an und wird deshalb von den Jägern stark verfolgt. Im Jahre 1864 erhielt Herr Kazbunda 12 Exemplare aus dem Fasangarten von Kamenic bei Jičín. In der Umgegend von Prag erscheint er viel seltener als der Wanderfalke. Nach Beobachtungen des Herrn Lokaj scheint er vor einigen Jahren zwischen Königssaal und Vran genistet zu haben.

23. Der Finkensperber. *Accipiter nisus* Pall. (*Falco nisus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 4. Fig. 3, 5. pag. 44. — Ist nach dem Thurm Falken der häufigste Raubvogel Böhmens, der im Sommer in den Gebirgswaldungen brütet und im Winter sich in der Ebene recht bemerkbar macht.

Er verfolgt hauptsächlich die Sperlinge und das sogar in den Gärten und Hauptstrassen Prags. Seiner Dreistigkeit wegen geräth er oft lebend in Gefangenschaft und fängt sich auf dem Vogelherde bei Verfolgung der Lockvögel.

24. Die Rohrweihe. *Circus aeruginosus* L. (*Falco aeruginosus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 5. Taf. 10. Fig. 5. 6. 7, pag. 46. — Kommt häufig in den wasserreichen Gegenden Böhmens vor, und nistet namentlich in der Gegend von Frauenberg, bei Pardubic und am Krešicer Teiche bei Kopidlno. Im übrigen Lande wird sie nur selten angetroffen. Herr Lokaj erhielt ein Exemplar aus dem Sarkathal.

25. Die Kornweihe. *Strigiceps cyaneus* Bp. (*Falco cyaneus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 6. Taf. 10. Fig. 8. pag. 47. — Die Kornweihe ist über ganz Böhmen verbreitet, kommt aber nicht sehr häufig vor. Junge Vögel werden öfters erlegt, die alten dagegen sehr selten. Das Brüten bei uns ist sehr wahrscheinlich, aber bisher nicht thatsächlich nachgewiesen.

26. Die Wiesenweihe. *Strigiceps cinerascens* Bp. (*Falco cinerascens* Montag.) Fr. Vögl. Eur. Taf. 9. Fig. 7. Taf. 10.

Fig. 3. pag. 48. — Ist häufiger als die vorige Art und es werden besonders oft im Herbste die rostroth gefärbten Jungen erlegt. Ausgefärbte alte Vögel sind sehr selten. Nach Lokaj brütete diese Weihe bei Rumburg.

27. Die blasse Weihe. *Strigiceps Swainsoni*. (*Falco pallidus* Sykes.) Fr. Vög. Eur. Taf. 9. Fig. 8. Taf. 10. Fig. 2. pag. 49. — Wurde bisher nur zweimal in Böhmen beobachtet. Einmal erhielt Herr Lokaj ein altes Männchen und ein anderes befindet sich in der Sammlung des Herrn Hromádko bei Pardubic. Da diese Art sehr schwer von den vorhergehenden zu unterscheiden ist und ihre Beschreibung in der ersten Ausgabe des Textes der Vögel Europas ausgelassen ist, so will ich hier ihre Kennzeichen anführen.

Diese Art ist der vorangehenden sehr ähnlich, aber unterscheidet sich dadurch, dass die Flügel nicht das Schwanzende erreichen; und dass die ganze Unterseite des Körpers und der Flügel rein weiss ist, ohne Flecken. Die Längenverhältnisse der grossen Schwingen gleichen denen der Wiesenweihe.

28. Die Spurbereule. *Surnia ulula* Bp. (*Strix ulula* L. *Str. nisoria* M. Fr. Vög. Eur. Taf. 11. Fig. 5. pag. 50. — Eine grössere Schaar dieser hochnordischen schönen Eulen erschien in den zwanziger Jahren in Böhmen, doch gelang es mir nicht, das Nähere darüber zu eruiren. Das Exemplar der Kablikischen Sammlung wurde bei Steiterhof erlegt.

Herr Braumeister Schary erhielt ein im Jahre 1863 in den Pürglitzer Waldungen erlegtes Exemplar. Das Museum zu Frauenberg besitzt böhmische Exemplare ohne nähere Angabe des Ortes und der Zeit der Erlegung.

Die Angabe Palliard's, dass diese Eule in Böhmen brütet, beruht auf einer Verwechslung mit der Habichtseule, *Syrnium urallense*, welche er gar nicht anführt.

29. Die Schneeeule. *Nyctea nivea* Bp. (*Strix nyctea* L.) Fr Vög. Eur. Taf. 12. Fig. 4. pag. 51. — Ein Prachtexemplar dieser Eule, die sich aus dem hohen Norden zu uns verflogen hat, wurde gegen Ende März 1862 bei Jungbunzlau erlegt und von Dr. Rudolf Taxis unserem Museum eingesendet. Ein zweites Exemplar erhielt der Gutsbesitzer Hoffmann in Podebrad im Herbste 1864 von Hradisko bei Sadska.

30. Die Zwergeule. *Glaucidium passerinum* Boje. (*Strix passerina* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 7. pag. 52. — Dieser nied-

liche Zwerg unter unseren Eulen ist bei uns eine seltene Erscheinung und wenn die Art auch häufig übersehen worden sein mag, so scheint ihr Vorkommen doch nur auf gewisse Gegenden beschränkt zu sein. Die meisten Exemplare in den böhmischen Sammlungen rühren aus der Gegend von Neuhaus her. Herr Schary erhielt ein Exemplar aus Pürglitz lebend und pflegte es durch 7 Jahre, während welcher Zeit es aber wild blieb. In Oulibitz bei Jičín hat der Förster Bodenstein mehrere Exemplare in den Marderfallen gefangen. Ausserdem sind nachstehende Fundorte bekannt: Radnic (Lokaj), Kuneticer Berg bei Pardubic, Königswarth und Nassaberg (Hromádko); das Isergebirge (Dr. Luchs in Warmbrunn).

31. Der Steinkauz. *Athene noctua* Bp. (*Strix noctua* Retz.) Fr. Vög. Eur. Taf. 11. Fig. 2. pag. 53. — Ein häufiger Vogel im flachen Lande, der sich gerne in der Nähe der menschlichen Wohnungen aufhält. Auch traf ich ihn in Steinbrüchen einmal zur Mittagszeit während der grössten Sonnenhitze herumfliegen. Diese Art wird von Vogelstellern mit gutem Erfolge zur Anlockung der Singvögel verwendet.

32. Die Zwergohreule. *Scops zorca* Sav. (*Strix scops* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 5. pag. 55. — Das einzige Exemplar, das mir von dieser kleinen Eule als sicher in Böhmen erlegt vorkam, ist das in der Kablikischen Sammlung, welches im Mai 1838 im Riesengebirge geschossen wurde. Die Angabe Palliardi's, dass im Museum zu Frauenberg 6 Stück ausgestopft sind, ist wohl richtig, aber die Exemplare wurden von der schwarzenbergischen Herrschaft Murau in Steiermark eingesendet. Die Exemplare in der Sammlung des H. Hromádko wurden demselben vom Voboril zugesandt und dürften aus Ungarn stammen. Im Verlaufe der letzten 25 Jahre kam weder mir, noch meinem Freunde Lokaj ein Exemplar zu Gesicht.

33. Der Uhu. *Bubo maximus* Sibb. (*Strix bubo* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 12. Fig. 5. pag. 56. — Ein regelmässiger Brutvogel Böhmens, der meistens an den steilen Uferfelsen der Moldau sowie auf Ruinen sein Nest anlegt. Von den Brutorten will ich einige anführen: Stechovic (Lokaj), der Babafelsen im Altthiergarten bei Frauenberg, der Felsen Karvanice im Burgholzrevier bei Frauenberg (Hojdar), die Ruine Krkavec bei Tremosnic (Ostrdal), die Sandfelsen bei Zar unweit Weisswasser (E. Purkyne), Adersbacher Felsen (Homeyer) und die böhmische Schweiz. Ein bei Bensen im Jahre 1868 erlegtes Exemplar hatte den Magen

ganz mit Maikäfern vollgepfropft, Die Schussliste vom Jahre 1857 führt an, dass in ganz Böhmen 202 Stück Uhus erlegt wurden, welche Zahl mir aber doch etwas bedenklich erscheint, obzwar dasselbe Verzeichniss die übrigen erlegten Nachteulen mit der Zahl 8670 angiebt. Die letztere Zahl ist aber auch sehr bedauerlich, denn nimmt man an, dass eine Eule täglich bloß 5 Mäuse vertilgt, so ergibt sich daraus, dass man durch dieses Vorgehen der Eulenvertilgung in diesem Jahre 14,966,750 Stück Mäusen das Leben gerettet hat.

34. Die Waldohreule. *Otus vulgaris* Flem. (*Strix otus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 11. Fig. 3. pag. 58. — Brütet in den Nadelwaldungen Böhmens und zeigt sich im Winter häufig im flachen Lande, oft sogar in Gesellschaften von 20—30 Stück beisammen.

35. Die Sumpfohreule. *Brachyotus palustris* Bp. (*Strix brachyotus* Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 11. Fig. 6. pag. 58. — Erscheint besonders häufig im Herbst, wo sie bei den Hühnerjagden auf den Kartoffelfeldern aufgetrieben wird, und ich hatte oft Gelegenheit den Unwillen der Landleute bei dem Erlegen dieses ihnen durch die Mäusevertilgung so nützlichen Vogels zu beobachten.

36. Der Waldkauz. *Syrnium aluco* Sav. (*Strix aluco* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 11. Fig. 8. pag. 60. — Kommt das ganze Jahr vor, aber nur einzeln. Sie brütet in hohlen Bäumen und schadet verhältnissmässig unter allen kleineren Eulen am meisten der Vogelwelt. Junge Exemplare im Dunenkleid werden alljährlich lebend auf den Prager Vogelmarkt gebracht.

37. Die Habichtseule. *Syrnium uralensis* Gr. (*Strix uralensis* Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 12. Fig. 1, 2. pag. 62. — Diese prachtvolle Eule ist ein wahrer Stand- und Brutvogel des Böhmerwaldes, wo sie nach Mittheilungen des H. Forstmeisters Hojdar in den Revieren Kušvarda, Fürstenhut, Ferchenhaid, Salnau und Tusset regelmässig vorkommt. Die jungen braungefärbten Exemplare wurden vom Forstmeister Hejrovsky in einem Jagdjournale als neue Art unter dem Namen *Strix Schumavensis* beschrieben und abgebildet. Das Museum zu Frauenberg besitzt zahlreiche Exemplare der Habichtseule in den verschiedensten Farbenkleidern. Dass diese Art auch in anderen grösseren Waldungen Böhmens vorkommt, geht daraus hervor, dass H. Hüttenbacher 2 Exemplare von Pürglitz erhielt.

38. Der Rauchfusskauz. *Nyctale funerea* Bp. (*Strix dasypus* Bechst.) Taf. 11. Fig. 1. Taf. 13. Fig. 8. pag. 63. — Gehört mehr den Gebirgswaldungen an, wo er auch nicht selten brütet. Im Riesengebirge geht er nach Tschusi bis zur Rennerbaude in's Knieholz und ist daselbst unter dem Namen Puppeneule bekannt. Nach E. Purkyne ist er auch häufig in den Kieferwäldern bei Weisswasser. In der Umgegend von Prag ist diese Art sehr selten. Herr Lokaj erhielt sie blos dreimal. Für die Vogelsteller ist sie nicht so gut zu verwenden wie der Steinkauz, da sie viel weniger lebhaft ist.

39. Die Schleiereule. *Strix flammea* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 11. Fig. 4. pag. 64. — Diese schön gefärbte Eule kommt nicht sehr häufig vor und hält sich meist auf den Dächern grosser Gebäude und Kirchen auf; wird auch in Prag öfters lebend gefangen, wo sie sich auch in die Taubenschläge verkriecht. An den Orten ihres Aufenthaltes findet man zahlreiche Gewölle, das heisst, Klumpen von Knochen und Haaren der verzehrten Mäuse, welche diese Eule von Zeit zu Zeit ausspeit. Diese Gewölle liefern reiches Material an Schädeln von Spitzmäusen, Mäusen und anderen kleinen Säugethieren und helfen bei den Studien über die Verbreitung vieler Arten, die man sonst in der Gegend gar nicht vermuthet hätte. Das Einsenden der Gewölle zur Untersuchung an das Museum ist sehr wünschenswerth.

Zweite Ordnung. Klettervögel.

40. Der Schwarzspecht. *Picus martius* L. P. (*Dryocopus martius* Boje.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 10. pag. 66. — Lebt als Standvogel in den grossen Waldungen Böhmens, wo er mit Vorliebe die dünnen Gipfel grosser Laubbäume besucht. Er wird öfters auf den Prager Vogelmarkt gebracht und ich fand an einem Exemplar den Kropf ganz mit Ameisen gefüllt.

41. Der grosse Buntspecht. *Picus major* L. (*Dendrocopus major* Kaup.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 4, 5 pag. 67. — Der häufigste unter den Buntspechten, der sich um die Säuberung der Obstgärten und Parkanlagen grosse Verdienste erwirbt und daher sehr geschont zu werden verdient. Er ist in ganz Böhmen häufig und wird auch oft auf den Prager Vogelmarkt gebracht.

42. Der mittlere Buntspecht. *Picus medius* L. (*Dendrocopus medius* Kaup.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 8. — Ist viel seltener als der grosse Buntspecht und wurde in der Umgegend von Prag blos zweimal vom H. Lokaj beobachtet. Zimmer-

mann erlegte einige Exemplare in der Gegend von Chlumeč und Dobrenic. Bei Jičín soll er nach Dr. Schier ziemlich häufig sein. Auffallend war mir, dass auch im Museum zu Frauenberg nur 1 oder 2 Exemplare sich befanden und überhaupt die Buntspechte sehr schwach vertreten waren. Man erklärte mir diesen Umstand dadurch, dass das dortige Forstpersonal sehr ungern diese nützlichen Vögel schießt.

43. Der kleine Buntspecht. *Picus minor* L. (*Picus pipra* Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 3, pag. 69. — Ist nicht viel häufiger als der mittlere Buntspecht, aber ziemlich überall anzutreffen. Er besucht in Gesellschaft von Meisen, Kleibern und Baumläufern die Obstgärten. Ich beobachtete ihn im letzten Frühjahr bei Horazdovic und Frauenberg. Vor Jahren einmal erlegte ich ein Exemplar hinter dem Strahöfer Thor auf dem Weingarten Panenská. H. Lokaj erhielt in 20 Jahren bloß 4 Exemplare aus der Umgebung Prags.

44. Der weissrückige Buntspecht. *Picus leuc-notus* Bechst. (*Picus cirris* Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 6, 7, pag. 69. — Dieser grosse Buntspecht ist ein Bewohner des östlichen Europas und kommt schon in Schlesien häufiger vor. In Böhmen wurde er bisher nur in den Pürglitzer Waldungen erlegt, von wo H. Hüttenbacher mehrere Exemplare erhielt und auch eines unserem Museum gütigst zukommen liess.

45. Der dreizehige Specht. *Apternus tridactylus* Sw. (*Picus tridactylus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 9, pag. 70. — Im Museum zu Frauenberg befindet sich bloß ein in Böhmen erlegtes Exemplar, welches im Fleische von der Herrschaft Wittingau eingeliefert wurde. Die übrigen zahlreichen Exemplare, die sowohl das genannte Museum, als auch die Privatsammlungen des Forstpersonales aufweisen, stammen aus Murau in Steiermark.

46. Der Grünspecht. *Picus viridis* L. (*Gecinus viridis* Boje.) Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 10, 11, pag. 71. — Ist neben dem grossen Buntspecht die häufigste Art, die über ganz Böhmen verbreitet ist. Im Herbst geräth er oft in die Dohnensteige und wird dann häufig auf den Prager Vogelmarkt gebracht.

47. Der Grauspecht. *Picus canus* Gm. (*Gecinus canus* Boje.) Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 9, pag. 72. — Ist in der Umgebung von Prag fast so häufig als der Grünspecht. Da der Vogel häufig in den Ameisenhaufen herumhackt, so beschmutzt er sein Gefieder von dem Erdreiche und ich erhielt aus der Gegend von

Schlan ein auf der Unterseite ganz roth eingepudertes Exemplar, weil in dieser Gegend die Ackerkrume hellroth gefärbt ist.

48. Der Wendehals. *Jynx torquilla* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 14. pag. 73. — Ist überall häufig von April bis Ende August und macht sich besonders im Frühjahr mit seinem durchdringenden Geschrei, das dem des Thurm Falken ähnelt, überall, selbst in den Gärten der Stadt Prag bemerkbar.

49. Der gemeine Kukuk. *Cuculus canorus* L. (*Cuculus rufus* Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 4. Fig. 8, 9. pag. 75. — Ist während des Sommers überall häufig und geht nach Tschusi im Riesengebirge bis in die Region des Knieholzes. Bei unserem Landvolke ist die Sage verbreitet, dass sich der Kukuk im Winter in den Finkensperber verwandle (kukačka promení se v zime v krahulíka). Dies ist dadurch zu erklären, dass nachdem der Kukuk im Herbst nach dem Süden gezogen ist, der Finkensperber aus den Waldungen, wo er gebrütet hat, sich mehr in die Ebene herabzieht.

Dritte Ordnung. Schreibvögel.

50. Die Nachtschwalbe. *Caprimulgus europaeus* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 1. pag. 81. — Ist in Böhmen nicht selten, wird aber seiner nächtlichen Lebensweise wegen wenig beobachtet. Er brütete schon im Závistthal bei Prag, auch im Riesengebirge brütet er nach Fierlinger auf mit hohem Grase bewachsenen Schlägen. Er kommt im April und zieht im October wieder südlicher.

51. Der Mauersegler. *Cypselus apus*, L. Ill. (*Hirundo apus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 3. pag. 83. — Bildet im Sommer eine constante Staffage aller grösseren Thürme, Ruinen und schroffen Felspartien. In den Waldungen bei Frauenberg nistet er auch in den Asthöhlungen alter Buchenstämme. In Prag erscheint er gewöhnlich am ersten Mai und bleibt bis Mitte August.

Später beobachtet man nur die aus dem Norden ziehenden. Vor einigen Jahren (im August 1861) spiesste sich ein Exemplar auf den Blitzableiter des Museumsgebäudes mitten durch den Brustkorb und zwar so fest, dass der Rumpf 3 Jahre lang daselbst verblieb, bis ich ihn abnehmen liess und der Museumssammlung einreichte.

Die Angaben Gloger's, dass auch der Alpensegler (*Cypselus melba*) im Riesengebirge vorkomme, haben sich seitdem nicht bestätigt.

52. Der Wiedehopf. *Upupa epops* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 11. pag. 84. — Der Wiedehopf ist nicht häufig in Böhmen, brütet jedoch selbst unweit Prag bei Komoran, und es werden fast alljährlich die Nestjungen sammt den Alten lebend auf den Prager Vogelmarkt gebracht. Nach Palliardi soll der Wiedehopf früher in Böhmen häufiger gewesen sein und die Ursache seiner Verminderung darin liegen, dass das Vieh jetzt weniger auf die Weide getrieben wird und er daher in seiner Losung weniger Dungkäfer aufzufinden vermag.

53. Der Eisvogel. *Alcedo ispida* L. Fr. Vögel. Eur. Taf. 14. Fig. 1. pag. 86. — Wird in ganz Böhmen sowohl an grösseren Flüssen wie an Waldbächen angetroffen. Er kommt auch an Teichen vor und schadet sehr der Fischbrut. In Prag selbst hält er sich das ganze Jahr auf den Moldauinseln auf.

54. Der Bienenfresser. *Merops apiaster* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 3. pag. 88. — Gehört zu den seltenen Gästen, welche von Zeit zu Zeit aus Ungarn kommen und sogar schon bei uns gebrütet haben sollen. Nach Angaben des Herrn Voboril soll er in einem Weingarten bei einem der Friedhöfe Prags gebrütet haben.

Auch Fierlinger behauptet, dass der Bienenfresser vor einigen Jahren auf der Herrschaft Pardubic gebrütet hat. Exemplare wurden erlegt bei Rumburg (Lokaj), im Jahre 1842 bei Prag (Palliardi), 1847 unter dem Kuniticer Berg, und beim Forsthouse in Raab (Hromádko).

55. Die Mandelkrähe. *Coracias garrula*. Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 3. pag. 89. — In manchen Gegenden Böhmens ein häufiger Brutvogel; es nisten bei Kováč unweit Jičín jährlich über 20 Paare in hohlen Eichen (Kazbunda). Ebenso bei Poličan (Dr. Schöbl), bei Brandeis (Lokaj). Nestvögel sammt den auf Leimruthen gefangenen Alten werden fast jährlich auf den Prager Vogelmarkt gebracht; es ist dies unstreitig der am schönsten gefärbte Vogel Böhmens.

Vierte Ordnung. Singvögel.

56. Der Zaunkönig. *Troglodytes europaeus* Cuv. (*Sylvia troglodytes* Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 17 und 18. pag. 92. — Kommt das ganze Jahr hindurch vor, im Sommer an Waldbächen, im Winter im Gestrüpp und selbst in den Gärten mitten in der Stadt Prag. Er ist ein vortrefflicher Singvogel, und wie er und die Singvögel überhaupt in der Gefangenschaft zu be-

handeln seien, findet man in Friedrich's „Naturgeschichte der deutschen Zimmer-, Haus- und Jagdvögel“, Stuttgart 1863, Preis etwa 5 fl.

57. Der gemeine Baumläufer. *Certhia familiaris* L. (*Certhia brachydactyla* Brehm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 19, 20. pag. 93. — Kommt in Wäldern, Obstgärten und Baumalleen vor. Besonders häufig traf ich diesen emsigen Säuberer der Baumrinden an den riesigen Eichen, welche die Dämme der Teiche in der Umgebung Frauenbergs zieren. Ich traf einmal ein Nest bei Prag in einem Zwischenraume einer Ziegelstallage am Weingarten Panenská hinter dem Strahover Thore.

Es kommen in Böhmen beide Formen, sowohl die am Rücken rostfarbige als auch die mehr graubraune vor. Die Länge der Krallen und des Schnabels variirt sehr.

58. Der rothflügelige Mauerläufer. *Tichodroma muraria* Illiger. (*Certhia muraria* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 5. Taf. 22. Fig. 21. pag. 95. — Ein seltener Gast in Böhmen, welcher grosse Felsenpartien, Ruinen und alte Kirchen besucht.

Es wurden schon Exemplare erlegt: in Beneschau im Innern einer Kirche mit einer Windbüchse, bei Herrnkretsch (Schönbach), bei Eger (Kablik), Tetschen und Mühlhausen (Palliardi).

59. Der gemeine Kleiber. *Sitta caesia* W. M. Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 21. pag. 96. — Das ganze Jahre häufig; im Sommer in grossen Waldungen, im Winter in Gesellschaft von Meisen und Baumläufern; auch in Gärten und Parkanlagen. Verrieth mit seinem Geschrei das nahende Schädliche: Füchse, Marder, Hunde u. s. w.

60. Die Kohlmeise. *Parus major* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 21. pag. 99. — Ueberall häufig und nistend.

61. Die Tannenmeise. *Parus ater* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 5. pag. 100. — Eine typische Erscheinung in allen Tannen- und Fichtenwäldern. Leider werden ihrer Tausende im Herbste gefangen, was wohl ganz einzustellen wäre.

62. Die Blaumeise. *Parus coeruleus* L. Fr. Vög. Eur. Taf. . . . , Fig. 20. pag. 101. — Ueberall häufig das ganze Jahr hindurch und ein wesentlicher Bestandtheil der Meisenzüge, die ausser ihr noch aus Kohlmeisen, Kleibern und Baumläufern bestehen.

63. Die Lazur-Meise. *Parus cyanus* Pall. Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 7. pag. 102. — Palliardi theilt mit, dass diese

dem hohen Norden gehörige schöne Meise im Jahre 1839 von Häring unter einem Bündel anderer Meisen auf dem Prager Markte gefunden wurde. Ein zweites Mal soll sie H. Voboril beobachtet haben.

64. Die Sumpfmeise. *Parus palustris* Auct. (*Poecila palustris* Kaup.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 17. pag. 103. — In gemischten Waldungen und gerne in der Nähe des Wassers, jedoch viel seltener, als die Kohl- und Blaumeise.

65. Die Haubenmeise. *Parus cristatus* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 6. pag. 150. — In Nadelwaldungen, doch viel seltener als die Tannenmeise.

66. Die Schwanzmeise. *Parus caudatus* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 9. pag. 106. — Kommt in gemischten Waldungen vor und nistet selbst in der Nähe von Prag. Herr Lokaj beobachtete im Závistthale ein Nest mit Jungen, welche von 3 Alten gefüttert wurden, und vermuthet, dass es ein Männchen und zwei Weibchen gewesen seien. Auf dem Zuge hält sie sich meist auf Birken auf; ich traf sie auch im Winter in den Anlagen der Prager Schanzmauern.

67. Die Bartmeise. *Calamophilus biarmicus* Leach. (*Parus biarmicus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 5 & 6. pag. 108. — Diese in den grossen Rohrwäldern Galiziens und Ungarns heimische Meise erschien in Böhmen im Jahre 1849, wo ein Flug von mehr als 100 Exemplaren auf dem Teiche bei Stredokluk erschien. Zwei davon erlegte Exemplare wurden Herrn Voboril eingesandt.

Nach Palliardi wurde auch ein Pärchen in der Gegend von Graslitz aus einem Zuge von *Parus caudatus* geschossen.

68. Die Beutelmeise. *Agithalus pendulinus* Vig. (*Parus pendulinus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 8. pag. 109. — Soll nach Fierlinger im Jahre 1850 bei Kost unweit Münchengrätz vorgekommen sein. Alle übrigen Angaben über das Vorkommen dieser Art in Böhmen sind unsicher.

69. Die Feldlerche. *Alauda arvensis* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 11. pag. 110. — Der häufigste Vogel Böhmens, der ausserhalb des Waldes überall anzutreffen ist. Im Riesengebirge geht er nach Tschusi bis an die weisse Wiese und auf den Brunenberg. Nach Palliardi überwintern zuweilen einige bei uns.

70. Die Haidelerche. *Alauda arborea* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 3. pag. 112. — Vertritt die Lerche im Bereiche der Waldungen.

Bei Prag nistet sie schon im Závistthale. Vom Volke wird sie „Linduška“ genannt, mit welchem Namen aber dasselbe auch die Pieperarten bezeichnet.

71. Die Haubenlerche. *Alauda cristata* L. (*Galerida cristata* Boie) Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 16. pag. 113. — Das ganze Jahr hindurch ein häufiger Vogel längs der Strassen und Feldwege, der in strengen Wintern selbst bis in das Innere der Hauptstadt kommt, um im Pferdemist nach Nahrung zu suchen. Seiner grossen Gelehrigkeit im Nachahmen vorgepiffener Melodien wegen gehört er bei uns, besonders auf dem Lande, zu den beliebtesten Stubenvögeln.

72. Die Alpenlerche. *Alauda alpestris* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 13. pag. 119. — Im Winter 1868 wurde ein Exemplar bei Bensen gefangen (Zimmermann). Nach A. v. Homeyer kommt sie jährlich im Winter zwischen Warmbrunn und Hirschberg vor. Ihr regelmässiges Vorkommen auf dem Riesengebirge wird für zweifelhaft gehalten, weil die dortigen Bewohner mit dem Namen Schneelerche den Wasserpieper bezeichnen.

Die Angabe Palliard's, dass das Museum zu Prag ein böhmisches Exemplar der Calanderlerche (*Alauda calandra*) besitze, ist sehr unsicher, denn alle ähnliche Angaben, welche von meinem Vorgänger Custos Dormitzer herkommen, beruhen mehr auf Vermuthungen, als auf positiven Thatsachen, denn ich fand weder an den Etiquetten noch in einem Kataloge einen Anhaltspunkt dafür, dass diese Lerche wirklich in Böhmen erlegt worden sei.

73. Der Brachpieper. *Anthus campestris* Bechst. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 8. pag. 122. — Kommt auf kahlen Hutweiden vor, und ich fand mehrere Paare in der Umgebung von Schlan und Laun brütend. Herr Lokaj beobachtete diesen Vogel bei Rumburg.

74. Der Wasserpieper. *Anthus spinoletta* Bp. (*Anthus aquaticus* Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 2. pag. 123. — Brütet im Riesengebirge, wo sie bis zur halben Höhe der Knieholzregion häufig und unter dem Namen „Schneelerche“ bekannt ist. Junge Exemplare wurden auch schon hie und da in Böhmen und selbst auch bei Prag erlegt.

75. Der Baumpieper. *Anthus arboreus* Bechst. Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 22. pag. 125. — Ein häufiger Vogel an offenen Waldstellen. Bei Frauenberg soll er in den letzten Jahren sehr zugenommen haben. Im Riesengebirge kommt er nach Tschusi

am häufigsten am Heuschober und bei der Planusbaude vor. Bei den Vogelstellern und Jägern ist er unter dem Namen „Waldkanarie“ bekannt.

76. Der Wiesenpieper. *Anthus pratensis* Bechst. Fr. Vög. Taf, 19. Fig. 20. pag. 126. — In feuchten gemischten Waldungen während des Sommers überall häufig, im Herbste trifft man sie während der Hühnerjagden in den Gemüse- und Kartoffelfeldern. Nach Tschusi ist er im Riesengebirge am Heuschober und bei der Planusbaude häufig. Höher hinauf wird er seltener und geht nicht so hoch als der Wasserpieper.

77. Der rothkehlige Pieper. *Anthus cervinus* K. et Bl. Fr. Vög. Eur. Taf. 16. Fig. 5. pag. 127. — Dieser seltene Pieper, welcher lange Zeit mit dem alten Männchen des Wiesenpiepers verwechselt wurde, wurde von Palliardi am 10. Mai 1844 auf einer Mooswiese bei Franzensbad erlegt.

78. Die gelbe Bachstelze. *Budytes flavus* Cuv. (*Motacilla flava* K. et Bl.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 17. und 18. pag. 128. — Kommt an den Wiesen längs der Elbe und Moldau vor. Vor Jahren war sie häufig zwischen Kuchelbad und Königsaal. Im Herbste erscheint diese Art in grösseren Gesellschaften und hält sich gerne in der Nähe der Viehheerden auf.

Die Varietät *Budytes cinereocapilla* (*Motacilla Feldeggi* Mich.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 16. wurde nach Palliardi schon mehrmals bei Franzensbad geschossen.

79. Die Gebirgs-Bachstelze. *Motacilla sulfurea* Bechst. (*Motacilla boarula* Auct.) Fr. Vög. Eur. Taf. 17. Fig. 13. u. 14. pag. 130. — An Gebirgsbächen häufig, nistet schon bei Prag im Sct. Prokopthale und in Závist (Lokaj). Ueberwintert bei uns, wenn nicht alle Bäche zufrieren.

80. Die weisse Bachstelze. *Motacilla alba* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 14. pag. 131. — Gehört zu den häufigsten und am weitesten verbreiteten Vögeln Böhmens, und wird deshalb gerne gesehen, weil sie zu den ersten Verkündigern des Frühjahrs gehört. Sie kommt bereits Anfangs März und bleibt bis Ende October, und verlässt uns manchmal in gelinden Wintern gar nicht.

81. Der Wasserschwätzer. *Cinclus aquaticus* Bechst. Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 19. Taf. 21. Fig. 22. pag. 133. — Dieser interessante Vogel, der bei uns meist „Wassersamsel“ genannt wird, kommt das ganze Jahr hindurch an Gebirgsbächen vor, wo er der Forellenbrut sehr nachtheilig ist. Nach

Palliardi singt er zuweilen an sonnigen Tagen am Eise sitzend sehr angenehm.

82. Die Misteldrossel. *Turdus viscivorus* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 6. pag. 135. — Kommt das ganze Jahr, aber spärlich in Nadelwäldungen vor. Während des Winterzuges wird er häufig unter anderen Drosseln gefangen und auf den Prager Markt gebracht, doch viel seltener als die übrigen Arten.

83. Die Wachholderdrossel. *Turdus pilaris* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 17. pag. 136. — Die Wachholderdrossel, bei uns unter dem Namen „Krametsvogel“ oder „Kronovet“ bekannt, erscheint im Herbste in ungeheuren Schaaren aus nördlicheren Gegenden und wird in Unzahl auf den Vogelherden gefangen, von wo sie den ganzen Winter hindurch auf den Prager Wildpretmarkt kommt. Vor Jahren kannte man diese Art nur als Brutvogel der hochnordischen Länder, aber seine Brutgrenze zieht sich von Jahr zu Jahr südlicher. Fierlinger giebt an, dass die Wachholderdrossel seit 1840 in den Kiefernwäldern Böhmens brütet. Nach Ostrdal brütet sie seit 25 Jahren in den Laubholzwäldern der Elbeniederungen bei Pardubic. Palliardi führt als einen besondern Fall an, dass im Jahre 1848 bei der Stöckermühle unweit Franzensbad 5 Paare gesellschaftlich auf niederen Kiefern und hohen Erlen gebrütet haben und am 31. Mai bereits die Jungen flügge waren. Nach ihm sollen sie auch alljährlich bei Böhm. Leipa in Stangenholz brüten. Ausserdem brüten sie auch bei Rumburg, Brandeis a. d. Elbe (Lokaj), bei Bensen (Zimmermann) und auch im südlichen Böhmen im Altthiergartenrevier bei Frauenberg und in Blan bei Zahaj.

84. Die Singdrossel. *Turdus musicus* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 13. pag. 139. — Ist in ganz Böhmen in Wäldern, Parkanlagen und Gärten zu finden und erscheint auch in Prag auf den Moldauinseln und selbst auf den Pappeln des Museumsgartens.

85. Die Weindrossel. *Turdus iliacus* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 5. pag. 142. — Ist blos im Herbst und Frühjahrszuge bei uns zu treffen, wird aber alsdann ziemlich häufig gefangen.

86. Die blasse Drossel. *Turdus obscurus* Gm. (*Turdus pallidus* Temm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 11. pag. 143. — Dieser in Asien einheimische Vogel wurde nach Palliardi schon zweimal in Emeth-Revier, Herrschaft Hardenberg, Elbogner Kreises

in Dohnen vom Herrn Förster Koch gefangen. Das eine Exemplar kam in die ornithologische Sammlung des Fürsten von Radziwill nach Berlin, das andere hat der Herr Förster in seiner schönen Vogelsammlung aufgestellt.

87. Die schwarzkehlige Drossel. *Turdus atrigularis* Temm. (*Turdus Bechsteini*.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 19, 20, 21. pag. 144. — Von dieser seltenen asiatischen Art, welche bisher nur einmal in Europa beobachtet wurde, fand Herr Lokaj ein junges Männchen auf dem Prager Vogelmarkte unter Wachholderdrosseln. Das Exemplar ist auf Tafel 24. Fig. 21. abgebildet und gelangte in die Sammlung des leider zu früh verstorbenen Grafen Schlick.

88. Die Ringdrossel. *Turdus torquatus*. Fr. Vög. Eur. Taf. 15. Fig. 2. — Brutet im Riesengebirge, und zwar nach den neueren Beobachtungen von A. v. Homeyer in der Region unterhalb des Knieholzes. Herr Lokaj sah sie auch im Sommer am Schneeberg bei Bodenbach. Im Zuge kommt sie als Seltenheit in verschiedenen Gegenden Böhmens vor.

So kaufte ich am 16. Jänner 1850 ein Exemplar am Prager Vogelmarkt. Palliardi erhielt sie im October bei Franzensbad. Ausserdem kamen Exemplare auch bei Krumau und bei Pardubie vor.

89. Die Schwarzdrossel oder Amsel. *Turdus merula*. Taf. 15. Fig. 1. Taf. 24. Fig. 10. pag. 147. — Kommt in den Waldungen und Gärten von ganz Böhmen vor und überwintert auch. Nach Ostrdal sollen aus seiner Gegend im Winter die Weibchen verschwinden, aber die Männchen bleiben. Dieser in Waldungen so scheue Vogel scheint eine besondere Vorliebe für die Stadt Prag zu haben, in deren Mitte viele Paare brüten und im Frühjahre ihren Gesang von den Schornsteinen und Dachfirsten ertönen lassen. Auf den Pappeln des Museumsgartens brüten die Schwarzdrosseln regelmässig seit vielen Jahren und kommen den ganzen Winter hindurch auf den Hofraum um Nahrung.

90. Der Drosselrohrsänger. *Calamodyta turdoides* M. W. (*Sylvia turdoides* M.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 7. pag. 150. — Ist nicht häufig in Böhmen und wird bloss im Sommer in schilfreichen Gegenden angetroffen, wo er sich aber bald durch sein auffallendes Geschrei bemerkbar macht. Ich erhielt ihn aus der Gegend von Elbekostelec und sah Exemplare in den Sammlungen zu Pardubie und zu Frauenberg.

91. Der Teichrohrsänger. *Calamodyta arundina-*

cea M. W. (*Sylvia arundinacea* Latham.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 18. pag. 151. — Der häufigste unter allen Rohrsängern, von dem es im Rohr und Gebüsch grösserer Teiche und auch an Flussufern oft im wahren Sinne des Wortes wimmelt. Durch seinen unaufhörlichen und eben nicht sehr angenehmen Gesang, den er sowohl bei Tag als bei Nacht erschallen lässt, wird er fast lästig.

92. Der Sumpfrohrsänger. *Calamodyta palustris* Boie. Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 8. pag. 152. — Dieser schön singende Rohrsänger ist nicht selten in Böhmen; er wird aber oft mit dem Gartenlaubvogel (*Hypolais salicaria*) verwechselt. Er hält sich im Weidengebüsch von Teich- und Flussufern auf. Bei Prag erhielt ich ihn bloß einmal am Vogelmarkte in Mai 1850.

93. Der Schilfrohrsänger. *Calamodyta phragmitis* Bp. (*Sylvia phragmitis* Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 10. pag. 155. — Nistet häufig an den Teichen und Flussufern selbst in der Nähe von Prag. Ich beobachtete ihn bei Königssaal und bei Kuchelbad, und jedenfalls ist er im mittleren Böhmen viel häufiger als der Binsenrohrsänger.

94. Der Binsenrohrsänger. *Calamodyta aquatica* Bp. (*Sylvia cariceti* Naum.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 2. und 19. pag. 166. — Voboril erhielt zahlreiche Exemplare von dem Teiche bei Okor. Palliardi giebt an, dass er der häufigste unter den Rohrsängern sei, was wohl für die Umgebung von Franzensbad richtig sein mag, im übrigen Böhmen ist er aber viel seltener als der Teichrohrsänger und der Schilfrohrsänger.

95. Der Buschrohrsänger. *Calamodyta locustella* M. et W. (*Sylvia locustella* Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 4. pag. 157. — Ist selten in Böhmen und seiner versteckten Lebensweise wegen schwer zu beobachten.

Am 11. September 1849 erhielt ich in Lidic bei Schlan ein Exemplar, das ein Knabe mit einem Steine erschlagen hatte. Herr Lokaj fand 3 Stück lebende am Prager Vogelmarkt. Das Museum zu Frauenberg besitzt ein einziges Exemplar.

96. Der Flussrohrsänger. *Calamodyta fluviatilis* M. W. (*Sylvia fluviatilis* Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 18. Fig. 1. pag. 159. — Soll nach Palliardi bereits in Böhmen beobachtet worden sein, und es ist sehr wahrscheinlich, dass er sich in den dicht bewachsenen Partien der Elbe und Moldauufer aufhalten mag. Exemplare fand ich bisher in keiner Sammlung, wie überhaupt

die Rohrsänger bisher von den Sammlern sehr wenig beachtet wurden.

97. Der Gartenlaubvogel. *Hypolais salicaria* Bp. (*Sylvia hypolais* Durazzo.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 16. pag. 161. — Dieser bei uns „Sprachmeister“ genannte vorzügliche Sänger und Spottvogel ist häufig in Gärten und an den Rändern von Laubholzwaldungen. Er ist ein beliebter Stubenvogel, der aber sorgfältige Pflege verlangt.

(Darüber siehe Friedrich's Naturgeschichte pag. 55.)

98. Der Fitislaubvogel. *Phyllopneuste trochilus* Meyer. (*Sylvia fitis* Bechst.) Fr. Vögel Eur. Taf. 19. Fig. 8. pag. 164. — Ungemein häufig in allen unseren Waldungen, sowie in Parkanlagen und Gärten. Im Riesengebirge kommt er nach Tschusi bis oberhalb der Petersbaude vor.

99. Der Waldlaubvogel. *Phyllopneuste sibilatrix* Bp. (*Sylvia sibilatrix* Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 18. pag. 165. — Ist seltener als der Fitislaubvogel, nistet schon bei Prag im Závistthale. Homeyer fand ihn in den Buchenwäldern am Sternberg bei Braunau.

Ich traf ihn bei Pardubitz in den Weidengebüschpartien zwischen den grossen Teichen.

100. Der Weidenlaubvogel. *Phyllopneuste rufa* L. (*Sylvia rufa* Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 15. pag. 166. — Ebenfalls seltener als der Fitislaubvogel in den Laubholzwäldern. Im Riesengebirge brütet er nach Tschusi in den Siebengründen.

101. Das gelbköpfige Goldhähnchen. *Regulus cristatus* Ray. (*Sylvia regulus* Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 5, 6. pag. 168. — Das ganze Jahr hindurch überall in Nadelwaldungen anzutreffen. Soeben erhalte ich von meinem Freunde Zimmermann aus Bensen die Nachricht, dass dort die Wuth des Vogelfanges so weit geht, dass selbst die Goldhähnchen emsig gefangen und gegessen werden.

102. Das feuerköpfige Goldhähnchen. *Regulus ignicapillus* Cuv. (*Sylvia ignicapilla* Br.) Fr. Vög. Eur. Taf. 19. Fig. 1. 2. pag. 169. — Lebt ebenfalls in Nadelhölzern, aber viel seltener als das gelbköpfige Goldhähnchen. Im Herbst- und Frühjahrszuge erscheint er auch in gemischten Waldungen, Parkanlagen und Gärten. Ich erhielt einst eine grössere Anzahl von Exemplaren aus dem Závistthale bei Prag.

103. Die Gartengrasmücke. *Sylvia hortensis* M.

et W. (*Curruca hortensis* Briss.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 8. pag. 170. — Häufig in Gärten und niedrigen Laubholzwäldern. Ist ein beliebter Stubenvogel.

104. Die schwarzköpfige Grasmücke. *Sylvia atricapilla* Lath. (*Curruca atricapilla* Br.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 9, 18. pag. 171. — Häufig im Gebüsch an Bachufern, in Waldungen, Gärten und Parkanlagen. Auch diese Art wird häufig wegen ihres vortrefflichen Gesanges im Käfige gehalten.

105. Die Dorngrasmücke. *Sylvia cinerea* Lath. (*Curruca cinerea* Gr.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 7. Taf. 26. Fig. 1. pag. 173. — Häufig in Gartenzäunen und an Waldrändern. Im Riesengebirge fand sie Tschusi bis bei Sct. Peter in einem jungen Fichtenbestande. Die Vogelsteller nennen diese Art bei uns „Spaliergrasmücke“.

106. Die Zaungrasmücke. *Sylvia curruca* Lath. (*Curruca garrula* Koch.) Fr. Vög. Eur. Taf. 26. Fig. 2. pag. 174. — Ueberall häufig und selbst im einzeln stehenden Gestrüpp anzutreffen; nistet seit Jahren im Museumsgarten am Stamme einer grossen Pappel 3 Schritt von der Thüre meines Laboratoriums, so dass ich das Füttern der Jungen oft ganz gut beobachten konnte.

107. Die Sperbergrasmücke. *Sylvia nisoria* Bechst. (*Adophoneus nisorius* Kaup.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 12. 14. pag. 177. — Ist die seltenste unter unseren Grasmücken und scheint nur in der Umgebung von Prag besonders im Závistthale etwas häufiger zu brüten. In den zahlreichen Sammlungen im Lande traf ich nur sehr wenige Exemplare dieser Art an. Jenes der Kablik'schen Sammlung war nicht aus dem Riesengebirge, sondern aus der Umgebung von Prag.

108. Die Alpenbraunelle. *Accentor alpinus* Bechst. (*Motacilla alpina* Gm.) Fr. Vög. Eur. Taf. 20. Fig. 14. pag. 178. — Brütet im Riesengebirge und zwar nach Fierlinger an der Schneekoppe in dichten, niederen Fichtenwäldern, nach anderen Angaben an den Felsen des Kesselberges. Nach Tschusi ist sie in der neueren Zeit nur in den Schnee gruben anzutreffen. Einzelne Exemplare werden hie und da im Winter auch im Flachlande geschossen. Herr Lokaj erhielt welche von Brezan bei Eule und von Brandeis a. d. Elbe.

109 Die Heckenbraunelle. *Accentor modularis* Cuv. Fr. Vög. Eur. 25. Fig. 15. pag. 179. — Gehört zu den wenig

gekannten Vogelarten. Bei Prag kommt sie nur selten vor. Herr Lokaj fand sie bei Rumburg im Sommer häufig. Kablik erhielt sie bei Hohenelbe.

110. Der Sprosser. *Lusciola philomela* K. et Bl. (*Sylvia philomela* Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 10. pag. 181. — Der Sprosser, auch „ungarische Nachtigall“ genannt, kommt als Seltenheit in der Umgebung von Prag vor, namentlich wurde er auf der Hetzinsel beobachtet. Ob er auch in Böhmen brütet, ist bisher nicht sichergestellt.

111. Die Nachtigall. *Lusciola luscinia* K. et Bl. (*Sylvia luscinia* Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 4 und 11. pag. 181. — Brütet häufig in der Gegend von Prag, besonders im Kanali'schen und Kinsky'schen Garten. Besonders zahlreich findet man sie längs des Elbstromes in der Gegend von Brandeis und Elbekosteletz. Auch in der Gegend von Laun kommt die Nachtigall häufig vor. Viel spärlicher scheint sie im südl. Böhmen vorzukommen und vermindert sich daselbst ihre Zahl jährlich. Aus der Gegend von Frauenberg ist sie seit dem Jahre 1861 gänzlich verschwunden.

112. Das Rothkehlchen. *Lusciola rubecula* K. et Bl. (*Sylvia rubecula* Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. Fig. 21. pag. 183. — Ueberall in schattigen Wäldern häufig von Ende März bis in den October. Ist der beliebteste Stubenvogel unseres Landvolkes, welchem die Aufgabe zufällt, im Herbst die Wohnstuben von den zahlreichen Fliegen zu befreien und in den traurigen Wintertagen durch seinen Gesang die Leute zu erheitern.

113. Das Blaukehlchen. *Lusciola suecica* K. Bl. (*Sylvia cyanecula* Meyer.) Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 6, 7, 8, 9. pag. 184. — Kommt häufig am Zuge im April, wo es sich im Gebüsch von Bach- und Flussufern aufhält. Im Herbst trifft man es in Kartoffel- und Gemüsefeldern. Ob es auch in Böhmen nistet, ist mir nicht mit Sicherheit bekannt. Es kommen die Abarten ohne weissen Stern (*Wolfii*) sowie die mit rost rothem Stern auf der Brust (*dichrosterina*) bei uns vor.

114. Das Garten-Rothschwänzchen. *Lusciola phoenicura* K. Bl. (*Sylvia phoenicurus* Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 15. 16. pag. 186. — In ganz Böhmen ein häufiger Vogel an Baumalleen, Gärten und in Waldungen. Kommt schon im April und zieht Ende September weg. Im Riesengebirge traf ihn Tschusi am Tannenstein.

115. Das Hausrothschwänzchen. *Lusciola erythaca* Bp. (*Sylvia tithys* Scop.) Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 13, 14. pag. 187. — Häufig in Steinbrüchen, Felspartien, sowie an Häusern von Dörfern und Städten. Wird von Jahr zu Jahr häufiger. Bei uns ist der Hausrothschwanz einer der ersten Verkündiger des Frühjahrs, der durch sein auffallendes Betragen und den originellen zwitschernden Gesang Jedermann auffällt. Im Riesengebirge ist er ebenfalls häufig und wird daselbst „Hauswittlich“ genannt.

116. Die Steindrossel. *Petrocincla saxatilis* Vig. (*Turdus saxatilis* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 22, 23. pag. 189. — Brütet in Böhmen an den steilen Flussufern der Moldau und der Elbe sowie an den isolirten Kuppen des basaltischen Mittelgebirges. Von ersteren Fällen sind mir bekannt: Worlik, Kuchelbad, Troja bei Prag und Schreckenstein bei Aussig, von letzteren die Rösigberge, der Milleschauer, der Boren bei Bilin und die Lausche.

Nach Palliardi soll die Steindrossel, welche bei uns allgemein „einsamer Spatz“ genannt wird, auch in Prag im Waldsteinischen Garten genistet haben. Vor Jahren brütete sie auch an den Felsen bei Slichov unterhalb der Kirche, und Kablik erhielt im Jahre 1837 im Herbste ein bei Prag geschossenes Pärchen. In der neueren Zeit scheint aber dieser Vogel aus der Umgebung von Prag ganz verschwunden zu sein. Die zahlreichen Exemplare, die man lebend bei den Vogelliebhabern antrifft, stammen aus südlichen Gegenden, aus Ungarn, Krain u. s. w.

117. Der braunkehlige Wiesenschmätzer. *Pratincola rubetra* Kaup. (*Saxicola rubetra* Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 2, 3. pag. 191. — Ziemlich häufig an den Strassenalleen, in Weingärten und Feldhölzern, im Herbste in Kartoffelfeldern, wo er von einem Gipfel der Stauden zum andern fliegt. Bei Prag ist er an den Wiesen längs der Moldau häufig, ebenso in den Elbeniederungen, dann bei Jičín, Laun u. s. w.

118. Der schwarzkehlige Wiesenschmätzer. *Pratincola rubicola* Kaup. (*Saxicola rubicola* Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 4. pag. 192. — Ist viel seltener als die vorige Art, hält sich an trockenen Hügeln, auf offenen Waldstellen auf.

Auf meinen Excursionen traf ich den Vogel fast in ganz Böhmen an; nistend fand ihn Lokaj im Závistthale bei Prag, Kablik bei Sobotka u. s. w.

119. Der graue Steinschmätzer. *Saxicola oenanthe*

Bechst. (*Motacilla oenanthe* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 20. Taf. 25. Fig. 12. pag. 193 — Ein häufiger Vogel an trockenen Hügeln, in Steinbrüchen, an Hohlwegen und in Felsengegenden. Im Riesengebirge nach Tschusi bis bei der Rennerbaude.

120. Der kleine Fliegenschnäpper. *Muscicapa parva* Bechst. (*Erythrosterina parva* Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 25. Fig. 1. Taf. 24. Fig. 15. pag. 196. — Palliardi führt an, dass diese Art am Fusse des Riesengebirges vorkommen soll und dass im Museum zu Prag ein in Böhmen erlegtes Exemplar sich befindet. Das letztere ist in sofern wahr, dass wir aus älterer Zeit ein wahrscheinlich aus Böhmen stammendes Exemplar besitzen, doch ist mir über seine Abstammung nichts Näheres bekannt. Dieses kleine, dem Rothkehlchen ähnliche Vögelchen kann bisher leicht übersehen worden sein, weil es sich meist in den dünnen Kronen hoher Bäume alter Gebirgswaldungen aufhält.

121. Der schwarrückige Fliegenschnäpper. *Muscicapa atricapilla* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 6. Taf. 24. Fig. 5. pag. 197. — Kommt sparsam bei uns vor und wird namentlich im Frühjahr häufiger beobachtet. Scheint bei Prag zu nisten, indem er öfters im Sommer lebend auf den Vogelmarkt gebracht wird. Im Mai 1870 traf ich diese Art zahlreich in den schönen Eichenalleen bei Frauenberg in Gesellschaft mit dem weisshalsigen Fliegenschnäpper.

122. Der weisshalsige Fliegenschnäpper. *Muscicapa albicollis* Temm. (*Musc. collaris* Bechst.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 10. Taf. 24. Fig. 3. pag. 198. — Ist etwas seltener als die vorige Art, wird aber auch öfters lebend auf den Markt gebracht. Herr Lokaj hatte ein Exemplar mehr als ein Jahr in Gefangenschaft.

123. Der graue Fliegenschnäpper. *Muscicapa grisola* L. (*Butalis grisola* Boie.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 4. pag. 198. — Häufig in Laubholzwäldern und Gärten, selbst auf den Moldauinseln innerhalb Prags. Im Riesengebirge fand ihn Tschusi bis oberhalb St. Peter im Walde brütend.

124. Der Seidenschwanz. *Bombicilla garrula* Temm. (*Ampelis garrulus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 4, 5. pag. 200. — Kommt in kleinen Schaaren in jedem Winter nach Böhmen, wo er vom November bis zum April beobachtet wird. In manchen Jahren erscheint er in grosser Menge, jedoch nicht gerade immer in 7 Jahren, wie man es gewöhnlich annimmt.

125. Die Dorfschwalbe. *Hirundo rustica* L. (*Cecropis rustica* Boie). Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 4. pag. 201. — Ueberall häufig und sich der allgemeinen Schonung erfreuend. Ihre Zutraulichkeit zum Menschen geht so weit, dass sie ihr Nest selbst in Städten auf die Vorhäuser baut. So war ein Nest durch mehrere Jahre im physiologischen Institute in Prag oberhalb eines Glockenzuges angebracht, und in Budweis fand ich eins an der Thür des Bergamtes 5' von der Erde, so dass man bequem hätte hineingreifen können.

Im Riesengebirge fand sie Tschusi blos bis zur Krausebaudenmühle. Im Jahre 1845 spiesste sich eine Dorfschwalbe auf den Blitzableiter neben dem Uhrthurme auf dem Clementinum.

126. Die Uferschwalbe. *Cotyle riparia* Boie. (*Hirundo riparia* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 1, 2. pag. 204. — Brütet colonienweise an steilen Lehmufern, den Flussufern sowie in Hohlwegen u. s. w. Ich kenne Colonien von Uferschwalben am Moldauufer bei Komoran und bei der Kaisermühle bei Prag, im Eisenbahneinschnitt bei Weltrus, in den steilen Egerufern bei Lenešic unweit Laun, in den hohen sandigen Ufern des Bestrever Teiches bei Frauenberg u. s. w.

127. Die Stadtschwalbe. *Chelidon urbica* Boie. (*Hirundo urbica* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 5. pag. 206. — Häufig in Städten und Dörfern. Kommt etwas später im Frühjahr zu uns als die Dorfschwalbe. Ihre Nester an den Häusern werden häufig zerstört, weil man das immerwährende Verunreinigen der Fensterscheiben nicht dulden will.

Im Riesengebirge brüten nach Tschusi 50—60 Paare an der Spindelmühle, 7 Paare an der Schlüsselbaude und sie brütet auch an der Rennerbaude.

128. Der grosse Würger. *Lanius excubitor* L. (*Lanius major* Pall.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 12. pag. 207. — Ist nicht sehr häufig, aber über ganz Böhmen verbreitet. Nistet an isolirt im Felde stehenden Bäumen, bei Frauenberg, Podebrad, Jičín u. s. w. Im Winter wird er öfter unter Drosseln und anderen Vögeln auf den Prager Wildpretmarkt gebracht.

129. Der schwarzstirnige Würger. *Lanius minor* Gm. (*Lanius italicus* Lath.) Fr. Vög. Eur. Taf. 21. Fig. 16, 18. pag. 209. — Brütet in der Gegend zwischen Kopidlno, Jičín und Turnau häufig auf den Strassenbäumen, bei Prag selten an Waldrändern, auch bei Frauenberg. Sonst ist er viel

seltener als die vorige Art und bleibt auch nicht den Winter über bei uns.

130. Der rothköpfige Würger. *Lanius rufus* Briss. (*Enneoctonus rufus* Bp.) Fr. Vög. Eur. Taf. 24. Fig. 11. Taf. 25. Fig. 9. pag. 209. — Kommt zugleich mit der vorigen Art und ebenfalls nicht häufig vor. Ich beobachtete ihn bei Jičín und bei Tredokluk.

131. Der rothrückige Würger. *Lanius collurio* Boie. (*Enneoctonus collurio* Boie.) Fr. Vög. Eur. Taf. 23. Fig. 12. Taf. 25. Fig. 8. pag. 211. — Ueberall häufig in Gärten und an Wald-rändern. Ist durch die Plünderung der Nester kleiner Singvögel sehr schädlich und sollte nicht geschont werden. Er kommt Anfangs Mai und zieht im September wieder südlicher.

132. Der Eichelhäher. *Garrulus glandarius* Bp. (*Corvus glandarius* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 10. pag. 213. — Ein häufiger Vogel unserer Waldungen, der uns auch im Winter nicht verlässt.

133. Die Elster. *Pica caudata* Gessn. (*Corvus Pica* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 6. pag. 215. — In den meisten Gegenden Böhmens gemein, bei Prag wegen der Entwaldung und starker Verfolgung bereits selten.

134. Der Tannenhäher. *Nucifraga caryocatactes* Cuv. (*Corvus caryocatactes* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 13. Fig. 10. pag. 217. — Erscheint in manchen Jahren in grosser Anzahl, so nach Palliardi im Jahre 1844 und 1850 bei Franzensbad und an vielen Orten Böhmens immer nach 4—5 Jahren.

Zimmermann erhielt bei Bensen im October 1863 3 Exemplare, welche in dem Magen bloß Wespen hatten.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass dieser Vogel, dessen Nistweise erst in den letzten Jahren bekannt wurde, auch bei uns in Böhmen brütet. Im Isergebirge wurden ganz junge Vögel von einem Freunde des Herrn Lokaj beobachtet, und in der Gegend von Budislav soll er häufig sein und daselbst wahrscheinlich brüten.

Besonders wäre der Böhmerwald in dieser Beziehung zu untersuchen.

135. Die gemeine Dohle. *Corvus monedula* L. (*Lycos monedula* Boie.) Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 2. pag. 218. — Eine angenehme Staffage des hundertthürmigen Prag, wo man das Treiben dieser klugen Vögel das ganze Jahr hindurch beobachten kann. Ausser auf Thürmen und Ruinen trifft man sie auch in den

Felsen, z. B. bei Tetin, Karlstein, und in hohlen Buchen, z. B. bei Frauenberg, nistend. Auffallend regelmässig kommen weisse Varietäten in der Gegend von Polička vor, von wo Herr Hromádka mehrere Jahre hindurch Exemplare erhielt.

Die Dohlen der Stadt Prag übernachteten daselbst nur sehr sparsam, denn sie ziehen des Abends schaarenweise in die Waldungen von Kundratic und Eule, wo sie auf grossen isolirten Bäumen die Nachtruhe halten.

136. Die Saatkrähe. *Corvus frugilegus* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 7, 8. pag. 219. — Dieser unter dem ganzen Rabengeschlecht der Landwirthschaft nützlichste Vogel ist im mittleren Böhmen in manchen Gegenden in Unzahl anzutreffen. Die berühmteste Colonie ist der Park von Weltrus, wo Tausende von Nestern zu finden sind und wo auch noch alljährlich das unsinnige Rabenschieszen wiederholt wird.

Im südlichen Böhmen sind der Wald černohaj bei Libejeic und dann der Wald bei Lomic die grössten Brutplätze. Seit etwa 10 Jahren entstand auf der Hetzinsel bei Prag eine Colonie, die bereits an 100 Nester zählt.

Kleinere Brutplätze sind in Böhmen noch hie und da anzutreffen.

Die Art erfreut sich bereits ziemlich der allgemeinen Schonung, während man sich zur Duldung der grauen Winter-Krähe, welche durch die Plünderung der Rebhühner- und Singvögelnester sehr schadet, nicht entschliessen kann.

137. Die graue Winterkrähe. *Corvus cornix* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 1. — Ueberall, selbst in der Nähe der Hauptstadt anzutreffen. Im mittleren Böhmen vorherrschend, d. h. die folgende Art, die nur für eine Varietät der grauen Winterkrähe gehalten wird, kommt hier nicht oder nur selten vor.

Uebergänge in der Färbung zwischen beiden Arten findet man in Sammlungen des Museums zu Prag, Frauenberg, Jičín u. s. w.

Die Angabe Palliard's, dass die graue Winterkrähe in ganz Böhmen seltener sei als die schwarze (*Corvus corone*), dürfte wohl nur für das Gebirgsland des westlichen Böhmen richtig sein.

138. Die schwarze Winterkrähe. *Corvus corone*. Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 3. pag. 221. — Ist häufig in den Gebirgsgegenden Böhmens, fehlt aber im Flachlande und namentlich der Umgebung Prags, von wo ich nie ein Exemplar erhielt.

In Privatsammlungen fand ich oft die jungen Saatkrähen,

welche das Gefieder am Schnabel noch nicht abgestossen haben, als *C. corone* bestimmt. Diese haben aber mehr violettes Gefieder und zerschlissene Federn am Kopf, während man bei den *C. corone* die Conturen der Kopffedern unterscheiden kann und der Glanz des Gefieders mehr in's Grünliche geht.

Weil sich die schwarze Krähe mit der grauen paart, hält man sie beide nur für eine Art.

139. Der Kolkrabe. *Corvus corax* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 28. Fig. 6. pag. 221. — Kam noch vor einigen Jahren auf den Herrschaften Krummau und Winterberg (bei Kubani) vor, soll aber nach meinen in diesem Jahre eingesammelten Mittheilungen des dortigen Forstpersonales nur mehr auf der gegen Oberösterreich abfallenden Seite des Böhmerwaldes am Muhlfluss und Leichten vorkommen.

Das Museum zu Frauenberg besitzt blos 2 böhmische Exemplare von Krummau (die übrigen sind von Murau). Hromádsko in Pardubice besitzt ihn aus früheren Zeiten aus dem Isergebirge und die Kabliksche Sammlung hatte ein 1847 bei Konecchlum erlegtes Exemplar.

140. Der Pirol (Goldamsel). *Oriolus galbula* L. Fr. Vög. Eur. Taf. 14. Fig. 7, 8. pag. 224. — In Gärten und Laubholzwäldern besonders bei Prag häufig und wegen des Schadens, den er am Kirschobste macht, verfolgt. Er kommt Anfangs Mai und zieht schon Anfangs August südlicher.

141. Der Staar. *Sturnus vulgaris*. Fr. Vög. Eur. Taf. 27. Fig. 1, 3. pag. 225. — Brütet in den Gebirgsgegenden sowohl in hohlen Bäumen als auch in den im nördlichen Böhmen sehr gebräuchlichen Staarkästen.

Im mittleren Böhmen brütet er nur sparsam, so z. B. bei Ouval, Brandeis a. d. Elbe u. s. w. Im Juli sammeln sich bereits grosse Schaaren und erscheinen dann an Teichen und nassen Wiesen, so z. B. im Egerthal bei Laun, in der Pardubicer und Frauenberger Gegend u. s. w. Sein massenhaftes Auftreten im Herbste verleitet noch manchen Jagdliebhaber zur Tödtung vieler dieser nützlichen Vögel, was wohl ganz aufhören sollte.

142. Die rosenfarbige Staaramsel. *Pastor roseus* Temm. (*Turdus roseus* L.) Fr. Vög. Eur. Taf. 22. Fig. 19, 20. pag. 227. — Dieser dem südöstlichen Europa angehörige schöne Vogel erscheint von Zeit zu Zeit in Böhmen meist in Gesellschaft des gemeinen Staares, und scheint auch bei uns gebrütet zu haben

da er wiederholt im Sommer und mit entwickeltem Ei erlegt wurde.

Exemplare wurden erlegt: Bei Prag 1837 und 1838 (Voboril), Stihlau 1855 (Ziva III. pag. 383), Sezemin bei Pardubie 1859, Sobotka 1862 (Fierlinger), Podebrad 1865 (Hoffmann), Rosendorf am Rosenberg bei Tetschen 1. Juni 1868 (Zimmermann), Dobrichovic bei Prag im Sommer (Lokaj), Wittingau (Mus. Frauenberg), Pardubie wiederholt (Hromádko) u. s. w.

Nachtrag zu meinem Bericht über die Ornithologie Spitzbergens.

Von

M. Th. von Heuglin.

(Siehe März - Heft, S. 81 u. ff.)

Professor Alfred Newton hat die Güte gehabt, einige der von mir in Spitzbergen eingesammelten Vögel einer genaueren Untersuchung und Vergleichung zu unterwerfen, namentlich das spitzbergische Schneehuhn.

Was letzteres betrifft, so schreibt Newton, dass er *Lagopus hemileucurus* als eigene Art anzuerkennen geneigt sei. Er unterscheidet sich von *Lagopus rupestris* (*L. Islandorum*, *Reinhardtii* etc.)

- 1) durch die Färbung der Steuerfedern. Bei einer grossen Serie von Exemplaren dieser Gattung findet sich nicht ein einziges, welches die charakteristische, weisse Zeichnung der Basalhälfte des Schwanzes zeigt wie *L. hemileucurus*. Wohl giebt es einzelne Fels-Schneehühner (*L. rupestris*), welche das Ende (wohl das obere Ende, die Basis) der Steuerfedern leicht weiss-gesäumt haben, dies ist aber Alles.
- 2) Das ♂ hat eine blassere Färbung als dasjenige von *L. rupestris* (sowohl von Island als von Grönland), und ein fahler Anflug erstreckt sich über die Oberseite und Brust.

Was die Grösse anbelangt, so scheint diese nicht gerade massgebend. Denn die grössten Exemplare von *L. mutus* (*L. alpinus*), die Newton je gesehen und untersucht hat, kommen auf der Insel von Hammerfest (Kualö) vor und die kleinsten auf den Gebirgen der norwegisch-schwedischen Grenze, kaum 60 englische Meilen von erst erwähntem Standort entfernt, und beide Formen, die sehr grosse und die sehr kleine, gehören sicherlich einer und derselben Art (dem *L. mutus*) an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [19_1871](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Anton

Artikel/Article: [Die Vögel Böhmens 161-205](#)